

1.02 **Kapitel 1: Neue Nachbarn**

Aufgabe 1a

1. (*Hund*)

Ja, Erna, wir gehen ja gleich raus.

1.03 2. (*Rasenmäher*)

- Ist das laut! Mach bitte das Fenster zu.
- Ist doch nicht so schlimm. Es ist doch gleich vorbei.

1.04 3. (*Waschmaschine*)

Guten Tag, Frau Kandels. Ist bei Ihnen heute auch großer Waschttag?

1.05 4. (*Staubsauger*)

Mach doch mal aus. Ich telefoniere gerade.

1.06 5. (*Klaviermusik*)

Wie lange geht das noch? Immer das gleiche Stück, ich kann es nicht mehr hören ...

1.07 6. (*Baby*)

Du bist ja so süß! Wie alt ist denn die Kleine?

1.08 7. (*Türklingel*)

Ein Päckchen für Sie.

1.09 8. (*Bohrmaschine*)

- Was machst du?
- Ich hänge das Regal auf.

1.10 **Aufgabe 3a**

Dialog 1

- Kandels. Guten Morgen.
- Guten Morgen, Frau Kandels. Hier ist Ihre Nachbarin, Frau Weber. Ich habe gerade Ihren Zettel gefunden. Ich habe heute einen wichtigen Termin und kann Ihr Paket leider nicht annehmen.
Soll ich Frau Blum fragen? Sie ist mit Sicherheit zu Hause und macht das bestimmt gern.
- Das ist eine gute Idee. Würden Sie das für mich machen?
- Aber klar, dafür sind Nachbarn ja da.
- Vielen Dank, Frau Weber.
- Gern geschehen. Einen schönen Tag noch.
- Danke, Ihnen auch Frau Kandels.

1.11 **Dialog 2**

- Entschuldigen Sie die Störung, Herr Eckhardt. Ich hätte eine Bitte. Ich muss die Waschmaschine in den Keller tragen. Können Sie mir vielleicht helfen?
- Ja, gern, aber jetzt muss ich schnell weg. Heute Abend kann ich Ihnen helfen.
- Das ist sehr nett von Ihnen. Wann können Sie denn?
- Nach 18 Uhr.
- O.k., dann bis heute Abend.
- Auf Wiedersehen.

1.12 **Dialog 3**

- Guten Tag, Frau Moreno. Ich backe gerade einen Kuchen und es fehlen mir drei Eier. Könnten Sie mir bitte drei Eier leihen? Ich bringe Ihnen dann morgen frische vom Markt mit.
- Das ist doch nicht nötig. Es freut mich, wenn ich Ihnen helfen kann. Moment, ich schau mal im Kühlschrank. Bitteschön, drei Eier.
- Vielen Dank! Ich bringe Ihnen dann ein Stück Kuchen rüber, wenn er fertig ist.
- Aber das ist doch nicht nötig.
- Aber das mach ich doch gern.

1.13 Dialog 4

- Guten Tag, Frau Kandels. Ich fahre am Wochenende zu meiner Schwester. Könnten Sie sich um meine Katze kümmern?
- Das tut mir leid, aber ich bin am Wochenende auch nicht da. Fragen Sie doch mal Frau Haffner. Die liebt Katzen und macht das bestimmt gern.
- Okay, das mache ich dann.

1.14 Aufgabe 3c und d

1. Guck mal, die Blumen. Kannst du mir bitte Wasser bringen?
2. Ich schaffe das nicht allein. Kannst du mir bitte helfen?
3. Kannst du bitte mit in den Keller kommen?
4. Ich bin eine Woche lang weg. Könnten Sie bitte den Briefkasten leeren?

1.15 Aufgabe 5a

Gespräch 1

- Tag, Frau Weber.
- Guten Tag, Frau Blum. Ist das Ihr Kinderwagen?
- Ja, warum?
- Der Kinderwagen blockiert die Treppe zum Keller. Das geht nicht.
- Aber ich kann ihn doch nicht in den zweiten Stock tragen.
- Das ist ja auch nicht nötig. Aber es ist wichtig, die Treppe frei zu halten. Das muss so sein, weil es sicherer ist. Da hinten ist Platz.
- Ach, das habe ich nicht gewusst. Ich stelle ihn dann immer in den Abstellraum.
- Danke, Frau Blum.
- Auf Wiedersehen, Frau Weber!

1.16 Gespräch 2

- Tag, Herr Moreno. Wie geht's Ihrer Familie?
- Danke gut, Frau Weber. Meine Frau hat eine Arbeit gefunden.
- Das ist ja schön, Herr Moreno. Übrigens: Gut, dass ich Sie sehe. Gestern Nacht war die Tür nicht abgeschlossen. Es ist Vorschrift, nach acht Uhr die Haustür abzuschließen.
- Ach, das kann sein. Carla ist später nach Hause gekommen.
- Sagen Sie ihr, dass sie die Tür nicht nur zumachen, sondern auch abschließen muss. Das ist einfach sicherer.
- Das mach ich, Frau Weber.
- Kommen Sie doch rein, Herr Moreno. Ich mache uns einen Kaffee.
- Vielen Dank, Frau Weber. Aber ich habe jetzt leider keine Zeit, einen Kaffee zu trinken. Ich habe gleich einen Termin. Aber ein anderes Mal gern.

1.17 Gespräch 3

- Frau Haffner, darf ich Sie kurz sprechen?
- Was gibt's denn, Frau Kandels?
- Wissen Sie, Ihr Jan ist immer so laut. Er läuft immer durch den Flur und ruft laut.
- Ne, ne, so stimmt das nicht. Jan ist ein Kind, und er ist lebhaft, und das ist gut so. Und gestern war's ein bisschen lauter, das stimmt, da waren auch zwei Freunde da. Aber es war einfach nicht möglich, im Freien zu spielen, weil es so stark geregnet hat.
- Und die Ruhezeit? Sie wissen aber schon, von 13:00 Uhr bis ...
- Ja, ja, das weiß ich. Aber Jan war gestern bis 15:30 Uhr im Kindergarten und ist dann erst nach Hause gekommen. Und um halb sieben sind seine Freunde gegangen. Aber reden Sie doch selbst mit Jan.
- Ich habe ihm schon oft gesagt, dass es so nicht geht. Aber es ist ja schließlich Ihr Sohn.

1.18 **Aufgabe 6d**

Gespräch 1

- Tag, Herr Moreno. Können Sie bitte ein Stück weiter fahren. Ich kann hier nicht fertig mähen.
- Oh, das tut mir leid. Das mach' ich gleich.
- Das ist ja nicht so schlimm.
- Ich habe eine Frage, Herr Gröbner. Wo kann ich denn das Moped abstellen?
- Am besten stellen Sie es um die Ecke, neben die Fahrräder.
- Gibt es keinen Platz unter dem Dach?
- Nein, leider nicht.
- Ich hab' noch eine Bitte. Können Sie mir helfen, das Moped abzuladen?
- Ja klar, gern. Für wen ist es denn?
- Meine Tochter Carla ist jetzt 16. Und sie wünscht sich so sehr ein Moped. Ich habe es billig von einem Arbeitskollegen gekauft.

1.19 **Gespräch 2**

- Schön, dass ich Sie sehe, Frau Haffner!
- Tag, Herr Gröbner.
- Ich habe gehört, dass die alten Möbel vor dem Haus Ihnen gehören. Man kann ja kaum zur Haustür rein oder raus, und schön ist das auch nicht. Stehen die schon länger da?
- Seit gestern, Herr Gröbner, Ich habe gestern das Zimmer von meinem Sohn Jan ausgeräumt. Und das Möbelhaus sollte gestern schon die neuen Möbel bringen und die alten mitnehmen.
- Aber es geht nicht, dass Sie alles direkt vor dem Eingang abstellen.
- Ich hab' Ihnen ja schon gesagt, dass die Leute vom Möbelhaus nicht gekommen sind.
- Frau Haffner, das weiß ich. Aber Sie müssen den Eingang richtig freihalten. Helfen Sie mir, dann tragen wir die Sachen ein wenig zur Seite ...
- Wenn es denn sein muss. Aber heute nehmen sie bestimmt die Möbel mit.

1.20 **Kapitel 1: Übungen**

Übung 3b

1. Könntest du mir **helfen**?
Könntest du mir heute **Nachmittag** helfen?
Könntest du mir heute Nachmittag im **Garten** helfen?
2. Könnten Sie mir **Salat** mitbringen?
Könnten Sie mir **morgen** Salat mitbringen?
Könnten Sie mir morgen Salat vom **Markt** mitbringen?
3. Könnten Sie das Fahrrad in den **Keller** stellen?
Könnten Sie das Fahrrad **bitte** in den Keller stellen?
Könnten Sie das Fahrrad bitte in **Zukunft** in den Keller stellen?

1.21 **Übung 3c**

Dialog 1

- Guten Tag, Herr Eckhardt.
- Guten Tag, Frau Kandels.
- Ich hätte eine Bitte. Könnten Sie meine Blumen nächste Woche gießen?
- Tut mir leid, aber ich bin nächste Woche in Urlaub. Fragen Sie doch Familie Moreno.
- Das ist eine gute Idee. Vielen Dank.
- Nichts zu danken.

1.22 **Dialog 2**

- Hallo, Jan.
- Guten Tag, Frau Weber.
- Darf ich dich um einen Gefallen bitten?
- Ja, klar.
- Könntest du bitte meinen Müll zur Mülltonne bringen?
- Natürlich. Das mache ich sofort.
- Danke, das ist sehr nett.
- Kein Problem. Das mache ich doch gerne.

1.23 **Übung 6a**

- Guten Tag, Herr Altun. Ich habe Sie lange nicht gesehen.
- Guten Tag, Frau Meyer.
- Waren Sie in Urlaub?
- Ja, meine Frau und ich haben zwei Wochen Urlaub gemacht.
- Und waren Sie wieder bei Ihrer Familie in der Türkei?
- Nein, diesmal nicht. Wir waren auf Mallorca.
- Und hat die Sonne die ganze Zeit geschienen?
- Nein, leider nicht. Die erste Woche hat es viel geregnet und so warm war es auch nicht. Wir konnten nicht im Meer schwimmen. Da war meine Frau sehr enttäuscht. Sie schwimmt nämlich so gerne.
- Ach, wie schade. Und wo haben Sie übernachtet?
- In einem Hotel direkt am Meer, das war wirklich sehr schön; die Mitarbeiter waren sehr nett, es gab ein tolles Freizeitangebot und das Essen war ausgezeichnet. Nur etwas laut war es nachts, weil es in der Nähe einen Club mit lauter Musik gab.
- Und müssen Sie morgen wieder arbeiten?
- Nein, morgen habe ich noch frei, aber übermorgen muss ich wieder ins Büro. Und was gibt es Neues hier im Haus?
- Im zweiten Stock ist ein neuer Mieter eingezogen.
- Gehört dem das Motorrad auf dem Parkplatz?
- Ja, das ist das Motorrad von Herrn Ahrens, dem neuen Mieter. Ein sehr netter junger Mann.
- Und was gibt es Neues bei Ihnen?
- Wir wollen nächste Woche unsere Wohnung renovieren.
- Ja wirklich? Das ist aber viel Arbeit. Sie nehmen da bestimmt eine Malerfirma.
- Nein, mein Mann ist ein guter Handwerker. Er macht das alles selbst.
- Das ist ja super.
- Ja, aber viel Arbeit und Schmutz. Und es wird bestimmt ab und zu mal ein bisschen laut.
- Das macht doch nichts, Frau Meyer.
So, ich muss jetzt leider weg, ich muss noch einkaufen gehen. Aber kommen Sie doch mit Ihrem Mann am Samstag oder Sonntag bei uns zum Tee vorbei. Dann können wir Ihnen auch Fotos vom Urlaub zeigen.
- Am Samstag geht nicht, da gehen wir ins Theater, aber am Sonntag gerne.
- Wunderbar, dann am Sonntag um 15 Uhr. Und grüßen Sie Ihren Mann.
- Danke, das mache ich. Und grüßen Sie Ihre Frau. Auf Wiedersehen.
- Auf Wiedersehen.

1.24 **Kapitel 2: Hier kaufe ich ein.**

Aufgabe 1b

Dialog 1

- Wo hast du die frischen Brezen geholt? Die sind super!
- Direkt vom Bäcker. Gleich bei mir um die Ecke ist ein kleiner Laden. Da ist immer alles ganz frisch. Und es ist auch gar nicht so teuer.
- Und diese Kekse! Hast du die auch dort gekauft.
- Nein, die sind von Rossi.
Mmm, du hast recht, sie sind richtig lecker ...

1.25 **Dialog 2**

- Was ist los, Eleni? Warum hast du es so eilig?
- Ich muss auf dem Weg nach Hause noch einkaufen. Morgen ist ja Feiertag.
- Ach ja, stimmt. Wohin gehst du?
- Zum Supermarkt in der Heinestraße. Da krieg' ich gleich alles, was ich brauche!
- Wart' noch einen Moment, ich komme mit, ich brauch' auch noch was.
- Beeil dich, um acht schließt der Supermarkt.
- Ich komm' ja schon.
- In einer Viertelstunde schließen sie schon.

1.26 **Dialog 3**

- Wir haben fast kein Papier mehr. Wir brauchen auch buntes Papier für den Drucker. Kannst du das bitte besorgen?
- Ich habe vor einer Stunde die Bestellung erledigt.
- Hast du auch buntes Papier bestellt?
- Ja klar. Und noch viel mehr.
- Und wann liefern sie die Sachen?
- Sie haben gesagt, dass alles heute noch kommt. Das geht sehr schnell beim „Büroprofi“.
- Ja, bitte?
- Büroprofi. Ich bringe Ihnen Ihre Lieferung.
- Das ging ja schnell heute.
- Sie müssen mir hier noch den Empfang bestätigen.
- Wo muss ich unterschreiben?
- Hier, bei Empfänger. Und das ist Ihr Paket. Wo kann ich es hinstellen. Es ist ziemlich schwer.
- Kommen Sie bitte mit ...

1.27 **Aufgabe 3b**

- Du, Eleni. Wir müssen wieder mal richtig einkaufen. Die Liste ist schon ziemlich lang.
- Ja, stimmt.
- Weißt du was? Gehen wir morgen gemeinsam frühstücken? So um zehn? Und dann kaufen wir ein. Hast du Lust?
- Das können wir gern machen. Ich möchte wieder mal auf den Markt am Walter-Platz gehen. Warst du schon mal dort?
- Nee, ich interessiere mich nicht für Märkte.
- Ach, das macht doch Spaß.
- Finde ich nicht. Ich gehe lieber in den Supermarkt, da bekomme ich alles, was ich brauche, im gleichen Geschäft. Oder sollen wir einfach alles online bestellen? Das ist am bequemsten.
- Das mag ich aber nicht. Ich kaufe lieber direkt bei den Produzenten ein. Das Gemüse ist schön frisch und ...
- ... und ganz schön teuer.
- Das stimmt nicht. Vielleicht kostet es mehr, aber es ist alles frisch. Auf dem Markt sehe ich mir die Produkte an und kann sie oft auch probieren. Dann entscheide ich mich, was ich wo kaufe. Ich unterhalte mich auch gern mit den Verkäufern.
- Ja, ja, du bist einfach ein Markt-Fan. Ich habe keine Zeit, mich mit Verkäufern zu unterhalten, und ich finde es praktisch, wenn alles im Regal steht.
- Komm doch mal mit ...
- Ich überlege mir das noch.
- Immer musst du überlegen! Entscheid dich doch einfach mal!

1.28 **Aufgabe 4b und c**

- Hallo und herzlich willkommen beim „Büroprofi“! Für Bestellungen wählen Sie bitte die Eins. Bei Fragen zu unseren Produkten wählen Sie bitte die Zwei. Und bei Fragen zu Ihrer Lieferung wählen Sie bitte die Drei.
- „Büroprofi“, mein Name ist Schmidt, was kann ich für Sie tun?
- Schönen guten Tag, Dumitru hier, Firma K & L Dienstleistungen. Ich habe eine Frage: Ich habe heute eine Sendung von Ihnen bekommen. Sie haben wie immer schnell geliefert, aber Sie haben leider die falsche Ware geschickt.
- Sagen Sie mir bitte zuerst Ihre Kundennummer?
- Ja, das ist die 45 67 85 02. Ich habe fünf Packungen gelbes und fünf Packungen blaues Papier bestellt, aber Sie haben kein blaues Papier geliefert, sondern weißes. Wir brauchen aber dringend blaues Papier.
- Moment bitte. Ja, Sie haben recht. Es tut mir leid, das ist unser Fehler.
- Was schlagen Sie jetzt vor?
- Frau Dumitru, wir schicken Ihnen sofort die richtige Ware, natürlich kostenlos, ohne Liefergebühr. In zwei Stunden haben Sie die. Das waren noch fünf Packungen blaues Papier, oder?
- Ja, genau.
- Und dann nehmen wir das weiße Papier wieder mit.
- Gut, dann machen wir das so.
- Danke für Ihr Verständnis, auf Wiederhören!
- Auf Wiederhören!

1.29 **Aufgabe 6d**

- 1a Entschuldigung, ich war schon vor Ihnen da.
- 1b Entschuldigung, ich war schon vor Ihnen da.
- 2a Schauen Sie mal, diese Birne hier ist aber nicht gut.
- 2b Schauen Sie mal, diese Birne hier ist aber nicht gut.
- 3a Ich glaube, das stimmt nicht.
- 3b Ich glaube, das stimmt nicht.
- 4a Ich möchte wirklich nur ein Pfund.
- 4b Ich möchte wirklich nur ein Pfund.

1.30 **Kapitel 2: Übungen**

Übung 1a

- 1. Wir haben schon wieder keine Milch mehr!
- 2. Wo hast du den Kuchen gekauft?
- 3. Kannst du bitte ein paar Kulis bestellen?
- 4. Und wann liefert die Firma die Sachen?
- 5. Warum hast du es so eilig?
- 6. Warte einen Moment, ich komme mit!

1.31 **Übung 1b**

- 1. Wir haben schon wieder keine Milch mehr!
- 2. Wo hast du den Kuchen gekauft?
- 3. Kannst du bitte ein paar Kulis bestellen?
- 4. Und wann liefert die Firma die Sachen?
- 5. Warum hast du es so eilig?
- 6. Warte einen Moment, ich komme mit!

1.32 **Übung 6a**

Dialog 1

- Wer kommt jetzt dran, bitte?
- Ich glaube, ich bin dran. Ich hätte gerne ...
- Entschuldigung, ich war vor Ihnen da!
- Oh, das tut mir leid, das habe ich nicht gesehen! Aber könnten Sie mich vielleicht vorlassen? Ich brauche nur ein paar Bananen.
- Na gut, wenn Sie es so eilig haben ...
- Vielen Dank, das ist sehr nett!
- Keine Ursache!

Dialog 2

- Schauen Sie mal, hier steht, dass dieser Joghurt bis zum 12. April gut ist. Und heute haben wir den 13. April.
- Oh, stimmt, Sie haben recht. Dann holen Sie sich doch bitte einfach einen anderen aus dem Kühlregal.
- Genau diesen Joghurt gibt es aber nicht mehr, und mein Sohn will immer unbedingt diesen!
- Gut, dann gebe ich Ihnen den Joghurt zum halben Preis, in Ordnung?
- Ja, gerne, danke!

1.33 **Übung 6b**

habe, heute, Hunger, Gasthaus, Bahnhof, abholen
habe, heute, Hunger, haben, hier, Hause
Ich habe heute ganz viel Hunger und wir haben nichts mehr hier zu Hause!
heiße Hähnchen hier Gasthaus Bahnhof abholen
Wir können heiße Hähnchen hier im Gasthaus am Bahnhof abholen.
Herr Heinze Lebensmittelhändler holt Honig Hof
Herr Heinze, mein Lebensmittelhändler, holt den Honig direkt vom Hof.

1.34 Übung 7

- Hallo und herzlich willkommen bei unserer Serie: „Klein, aber fein!“, in der wir euch interessante kleine Geschäfte vorstellen. Heute sind wir bei Birgit in ihrem Müsliladen. Danke, dass wir hier sein dürfen, Birgit!
- Ja klar, gerne!
- Birgit, dann erzähl uns doch gleich mal, was das Besondere an deinem Laden ist!
- Hier bei mir könnt ihr euer Müsli selbst mischen. Ich habe alles hier, was man so für ein tolles Müsli braucht, und was man im Müsli haben will, kann man dann selbst entscheiden. Und für die Leute, die sich nicht so gerne selbst entscheiden, habe ich auch sehr leckere Müslimischungen für alle möglichen Situationen, zum Beispiel ein Müsli für frisch Verliebte oder ein Müsli für Menschen, die im Prüfungsstress sind.
- Birgit, wie bist du überhaupt auf die Idee gekommen, einen Laden aufzumachen?
- Schon als Kind habe ich es geliebt, Sachen zu verkaufen. Ich habe stundenlang mit meinem Kaufladen gespielt!
- Ja, ich hatte auch einen. Aber meine Freunde wollten nie bezahlen, dann hat mir das sehr schnell keinen Spaß mehr gemacht!
- Meine Kunden bezahlen zum Glück immer! Ja, mit diesem Laden habe ich einen Kindheitstraum wahr gemacht. Die Idee ist ja nicht neu, Müsliäden gibt es schon viele, aber hier bei uns gab es noch keinen, und da dachte ich mir, das probiere ich einfach mal!
- Und wie läuft der Laden denn, hast du genug Kunden?
- Am Anfang war es schwierig, aber jetzt bin ich sehr zufrieden. Ich habe genug Geld, letztes Jahr bin ich sogar einmal in den Urlaub gefahren!
- Machst du dann den Laden zu, wenn du im Urlaub bist?
- Nein. Ich habe zum Glück eine Mitarbeiterin! Das ist eine Studentin, die manchmal abends oder samstags kommt. Und die eben auch da sein kann, wenn ich im Urlaub bin.
- Wenn dein Laden so gut läuft, hast du denn schon mal überlegt, noch einen zweiten Laden aufzumachen?
- Nein, das wäre mir zu viel Stress. Aber mein Freund macht gerade eine Homepage für mein Geschäft, bald kann man mein Müsli auch im Internet bestellen!
- Wow, Müsli im Internet, das ist ja super! Dann danke, dir, Birgit, für das Gespräch, und viel Erfolg weiterhin!
- Danke auch!

1.35 Haltestelle A

Aufgabe 2b

1.
 - Kann ich Ihnen helfen? Die Tasche ist bestimmt sehr schwer.
 - Das ist aber nett von Ihnen. Danke!
2.
 - Das stimmt so nicht. Da fehlt ein Euro.
 - Oh, das tut mir leid. Hier ist noch ein Euro für Sie. Entschuldigen Sie bitte.
3.
 - Es geht nicht, dass Sie Ihr Auto hier parken.
 - Tut mir leid. Das habe ich nicht gewusst. Ich fahre gleich weg.
4.
 - Ich möchte mich entschuldigen, dass es gestern Nacht ziemlich laut war.
 - Ich habe nichts gemerkt. Ich habe gut geschlafen.
5.
 - Ist das Ihr Schlüssel? Den habe ich im Keller gefunden.
 - Ja, da bin ich aber froh. Vielen Dank. Ich habe ihn schon überall gesucht.
6.
 - Entschuldigen Sie, jetzt bin ich an der Reihe.
 - Ich habe nicht gesehen, dass Sie schon vor mir da waren. Tut mir leid.

1.36 Haltestelle A: Testtraining

Aufgabe 1

Sie hören fünf Ansagen. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung (a, b oder c) passt am besten?

Beispiel

Sie wollen wissen, welche interessanten Ausstellungen es in unserer Stadt gibt oder was im modernen Tanz passiert? Dann sind Sie bei uns richtig! Wir berichten heute zuerst von einer Fotoausstellung über das Wetter heute im Vergleich zum Wetter früher. Die Ausstellung zeigt, wie der Schnee aus unseren Wintern verschwindet. Dann geht es um ein Tanzstück zum Thema „Unterwegs sein in Großstädten“.

1.

Und jetzt die Verkehrsmeldungen:

Achtung, auf der A1 zwischen dem Kreuz Hamburg Süd und dem Dreieck Hamburg Südost sind Fußgänger auf der Autobahn, bitte fahren Sie besonders vorsichtig! Auf der A23 gibt es in Richtung Norden zwischen Pinneberg Süd und Pinneberg Nord wegen Bauarbeiten zwei Kilometer Stau. Auf der A7 zwischen Hamburg Moorburg und dem Dreieck Hamburg Südwest gibt es keinen Stau mehr.

2.

Das Wetter: Heute ist es mit 18 bis 21 Grad für die Jahreszeit sehr warm. Dabei gibt es immer wieder Regen, teilweise auch Gewitter. Ab morgen dann mit 12 bis 15 Grad schon deutlich kühler, aber vor allem im Westen noch vereinzelt Regenschauer. Ab übermorgen dann durchgängig trocken, aber mit Temperaturen unter 5 Grad kommt der Winter noch einmal zurück.

3.

Schönen guten Tag Frau Köhnlein, Behrens hier von der Zeitarbeitsfirma *jobmobil*. Sie haben sich ja bei uns beworben und ich habe jetzt ein ganz interessantes Angebot in einer Praxis für Sie. Kommen Sie doch bitte morgen zwischen 9 und 11 Uhr hier bei mir im Büro vorbei. Wenn Sie kein Interesse mehr haben, rufen Sie mich bitte unbedingt an! Also bis morgen!

4.

Verehrte Fahrgäste, zwischen den Stationen Heidelberger Platz und Bundesplatz gibt es Bauarbeiten. Deshalb fahren auf dieser Strecke zurzeit keine S-Bahnen, sondern nur Busse. Fahrgäste Richtung Bundesplatz fahren bitte mit dieser S-Bahn bis Heidelberger Platz und steigen dort in den Bus um. Wir bitten Sie, diese Störung zu entschuldigen und danken für Ihr Verständnis.

5.

Kowalska von der Änderungsschneiderei hier. Herr Lehmeier, ich rufe Sie an, weil ich eine Bitte habe: Leider finde ich meine Notiz nicht mehr, wie lang die Hose werden soll. Könnten Sie deshalb gleich noch mal hier anrufen? Dann können Sie mir die Länge durchgeben. Wenn die Hose übermorgen für Sie zum Abholen fertig sein soll, dann ist es wichtig, dass Sie sich heute noch melden, danke!

1.37 Kapitel 3: Wir sind für Sie da.

Aufgabe 1c

- Oh nein, Jan, warum musst du auch hier drin mit dem Ball spielen.
- Das ... das war eine alte Vase.
- Das tut mir wirklich leid, Herr Moreno.
- ◇ Entschuldigung ...
- Äh, ja, das ist ...
- War die Vase teuer?
- Also, sie war nicht billig. Ich habe sie letztes Jahr meiner Frau geschenkt.
- Wir sind natürlich versichert, das ist alles kein Problem ...
- Was meinen Sie damit? Was für eine Versicherung ist das?
- Wir haben eine Haftpflichtversicherung. Wenn wir etwas kaputt machen, dann bezahlt das die Versicherung.
- Auch wenn ein Kind das gemacht hat?
- Ja, natürlich. Haben Sie vielleicht noch die Rechnung?
- Ich glaube schon, ich habe sie extra aufbewahrt.
- Dann ist es noch leichter. Ich melde das meiner Versicherung und die kümmert sich um alles.

1.38 Aufgabe 3a

Guten Tag, Herr Moreno. Hier ist Heidi Weiß von der Direkt-Versicherung. Ich möchte nur nochmal den morgigen Termin bestätigen, ich bin dann um 15 Uhr bei Ihnen. Ich würde aber noch gern wissen, welche Versicherungen Sie besonders interessieren, dann stelle ich schon mal die passenden Unterlagen zusammen. Könnten Sie mich deswegen noch mal kurz zurückrufen? Und eine gute Nachricht habe ich noch für Sie, die Erstattung für Ihre kaputte Vase ist schon bestätigt. Wenn Sie mir morgen Ihre Kontodaten geben, können wir das Geld überweisen. Also, ich freue mich, bis morgen.

1.39 **Aufgabe 3c und d**

- Also: hier ist ein Flyer mit Informationen über die Haftpflichtversicherung. Diese Versicherung empfehle ich wirklich jedem, denn ein Schaden entsteht sehr schnell ...
- Ja, das habe ich ja gemerkt. Meine schöne Vase ...
- Genau, und das kann auch sehr teuer werden, sogar bis in die Millionen.
- Da haben Sie recht. Aber wie teuer ist denn die Versicherung? Sie kostet doch bestimmt auch viel?
- Nein, die Haftpflichtversicherung ist sehr günstig, sie kostet nur 45 Euro.
- Im Monat?
- Nein, nein, natürlich 45 Euro im Jahr. Und für diesen Preis ist Ihre ganze Familie versichert.
- Also sind die Schäden durch meine Kinder auch versichert?
- Ja, es ist egal, ob ein Kind oder ein Erwachsener aus Ihrer Familie etwas kaputt macht. Die Versicherung zahlt dafür.
- Und wann und wie kann man kündigen?
- Sie können jederzeit kündigen, aber gültig wird die Kündigung erst am Ende eines Versicherungsjahres. Und Sie müssen einen Brief per Post schicken, eine Mail genügt nicht.
- Aha ... Und sind alle Schäden versichert oder ist etwas ausgeschlossen?
- Also: Schäden unter 250,- Euro sind nicht versichert. Und natürlich Schäden, die Sie an Ihren eigenen Sachen machen. Das können wir nicht erstatten.
- Und gibt es eine Obergrenze? Ich meine: Wie hoch ist die Versicherungssumme?
- Bei uns ist die maximale Versicherungssumme 50 Millionen Euro.
- So hoch?
- Ja, das passiert zum Glück nur sehr selten. Wir haben viele zufriedene Kunden und sind auch Testsieger.
- Mhm, für mich klingt das sehr gut. Die Haftpflichtversicherung schließe ich auf alle Fälle bei Ihnen ab.
- Das freut mich sehr, Herr Moreno. Dann habe ich hier ...

1.40 **Aufgabe 4b**

- Ola Papa.
- Ola Carla. Hallo Juliana. Schön, dich wiederzusehen.
- Hallo Herr Moreno.
- Papa, ich muss mal mit dir reden.
- Ja, was gibt's denn?
- Ja, also, ich möchte ein eigenes Konto und eine EC-Karte. Fast alle aus meiner Klasse haben das. Juliana hat auch ein Girokonto bei der Bank.
- Stimmt das, Juliana?
- Ja, seit einem Monat habe ich ein Girokonto. Und das ist total praktisch. Ich muss dann auch nicht immer mit Bargeld bezahlen und mein Vater überweist mir jetzt sogar mein Taschengeld.
- Apropos Taschengeld. Du wolltest mir doch heute die 50 Euro Taschengeld für diesen Monat geben ...
- Hier, bitte ...
- Danke, Papa.
- Und was machst du mit dem Geld? Brauchst du wieder neue Schuhe?
- Nein, etwas ganz anderes, aber das sage ich dir nicht.
- O.k., o.k. ... Das mit dem Konto ist eine prima Idee. Schauen wir doch im Internet zusammen, welche Bank für Carla am besten ist.
- Ja, klar! Sollen wir gleich zusammen schauen?
- Danke, Papa, du bist ein Schatz.

1.41 **Aufgabe 4c und d**

- Also ... wie war das denn, mein Papa und ich haben hier gesucht ... „test-jugendkonto“.
Ja, genau, die Seiten hatten wir auch. Klick das bitte mal an.
Also, lesen wir mal. Die erste Frage ist: Was brauchst du? Was ist für dich wichtig?
- Wichtig ist, dass ich mein Taschengeld jeden Monat pünktlich bekomme.
- O.k. ... dann muss dein Vater einen Dauerauftrag einrichten und du bekommst automatisch das Geld auf dein Konto. Das habe ich auch so.
- Das gefällt mir. Was ist denn eine Direktbank?
- Das hatten wir doch gerade in der Schule! Hier kann man seine Bankgeschäfte nicht persönlich machen, man macht alles online über das Internet.
- Verstehe. Hier steht „abheben bei Partnerbanken“. Was bedeutet denn „abheben“?
- Du gehst mit deiner EC-Karte zum Geldautomaten und bekommst Bargeld.
- Ach so.
- Und willst du deine Kontoauszüge online bekommen oder sie persönlich in der Bank ausdrucken?
- Was sind denn „Kontoauszüge“?
- Da kannst du sehen, wann und von wem du Geld bekommen hast und wann und wohin du Geld geschickt hast.
- Die will ich online bekommen. Und was sind bitte „Überweisungen“?
- Das ist, wenn man etwas bargeldlos von seinem Konto auf ein anderes Konto einzahlen will. Da füllt man ein Formular aus: entweder online am Computer oder per Hand in der Bank. Das ist eine Überweisung. Wie willst du die machen? Online oder in der Bank?
- Am besten beides. Wenn ich etwas nicht verstehe, dann kann ich jemanden bei der Bank fragen ... Und eine EC-Karte bekomme ich auch, oder?
- Also, schau, ich habe ja auch eine EC-Karte. Die sieht so aus – äh, wo ist denn meine EC-Karte? Ich suche mal schnell in meiner anderen Tasche ...
- Schau, hier haben wir zwei Bankangebote, eins von BankDirect und eins von EasyBank2020. Dann sehen wir mal, welche Bank für dich am besten ist. ... Also, bei der BankDirect ...

1.42 **Aufgabe 8a**

1. Versicherung–Haftpflichtversicherung–Ich brauche eine Haftpflichtversicherung.
2. Notruf–Sperrnotruf–Rufen Sie den Sperrnotruf an.
3. Zentrale–Verbraucherzentrale–Gehen Sie zur Verbraucherzentrale.

1.43 **Kapitel 3: Übungen**

Übung 1

- Oh nein, Jan, warum musst du auch hier drin mit dem Ball spielen.
- Das, das war eine alte Vase.
- Das tut mir wirklich leid, Herr Moreno.
- ◇ Entschuldigung ...
- Äh, ja, das ist ...
- War die Vase teuer?
- Also, sie war nicht billig. Ich habe sie letztes Jahr meiner Frau geschenkt.
- Wir sind natürlich versichert, das ist alles kein Problem ...
- Was meinen Sie damit? Was für eine Versicherung ist das?
- Wir haben eine Haftpflichtversicherung. Wenn wir etwas kaputt machen, dann bezahlt das die Versicherung.
- Auch wenn ein Kind das gemacht hat?
- Ja, natürlich. Haben Sie vielleicht noch die Rechnung?
- Ich glaube schon, ich habe sie extra aufbewahrt.
- Dann ist es noch leichter. Ich melde das meiner Versicherung und die kümmert sich um alles.

1.44 **Übung 3a**

- Ich interessiere mich auch für eine Unfallversicherung.
- Sehr gerne, da haben wir ein gutes Angebot, die „Unfallversicherung plus“.
- Wie teuer ist die Versicherung?
- Für eine Person kostet das circa 100 Euro.
- Für welche Schäden zahlt die Versicherung nicht?
- Für alle Unfallschäden, die nicht in der Arbeit passieren.
- Wie kann man einen Schaden melden?
- Sie können uns anrufen oder den Unfall online melden.
- Wann kann man kündigen?
- Sie können immer zum Ende eines Versicherungsjahres kündigen.
- Können Sie mir dann den genauen Preis sagen?
- Gerne. Dazu brauche ich ...

1.45 **Übung 4b**

- Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- Hallo, mein Name ist Melisa Jurić. Ich möchte gern ein Konto eröffnen.
- Aber gern. Sind Sie denn schon Kundin in unserer Bank?
- Ja, also ich habe seit fünf Jahren ein Sparkonto bei Ihnen.
- Gut, dann suche ich Sie schnell im Computer. Jurić, Melisa, oder?
- Genau. Und jetzt bin ich umgezogen und brauche ein Girokonto bei Ihnen. Meine alte Bank hat keine Filiale hier.
- Alles klar. Also unsere Girokonten sind umsonst, wenn Sie ein regelmäßiges Einkommen haben.
- Ja, das habe ich.
- Wenn Sie eine Kreditkarte dazu möchten, dann kostet das 25 Euro im Jahr.
- Nein, danke, ich habe schon eine.
- Und nur für die Statistik: Wo sind Sie jetzt tätig?
- Ich bin Erzieherin, aber nicht im Kindergarten, sondern in einem Hort.
- Wie schön, mein Kind geht auch in einen Hort und findet das toll.
- Ja, mit Kindern zu arbeiten ist wirklich schön.
- Sind denn sonst alle Angaben korrekt? Sie sind kroatische Staatsangehörige ...
- Oh, Moment, ich habe mich einbürgern lassen vor drei Jahren.
- Ach, Sie sind jetzt Deutsche?
- Genau. Können Sie das bitte korrigieren?
- Natürlich. Und wie ist es mit der Adresse - Sie sind umgezogen, sagten Sie ...

1.46 **Übung 5c**

- Guten Tag, hier ist der Sperrnotruf, Martin Miller. Was kann ich für Sie tun?
- Hallo! Ich kann meine EC-Karte nicht mehr finden. Schrecklich!
- Das kann passieren, bleiben Sie einfach ruhig.
- Ja, aber ich habe Angst, dass jemand Geld von meinem Konto abhebt.
- Jetzt sperren wir zuerst einmal Ihre Karte, dann kann das nicht passieren. Wie heißen Sie?
- Entschuldigen Sie, also mein Name ist Elisabeth Krämer. Ich wohne in Stuttgart.
- Ihre Adresse brauche ich gar nicht, aber bitte geben Sie mir Ihre IBAN-Nummer.
- Meine IBAN-Nummer ist DE42 7006 0025 0344 5578 08.
- Danke. Dann ist Ihre Karte jetzt gesperrt. Seit wann vermissen Sie Ihre Karte denn?
- Also gestern Abend hatte ich sie noch und heute Morgen habe ich sie nicht mehr gefunden.

- Wenn es ein Diebstahl ist, dann gehen Sie noch zur Polizei. Und Sie müssen eine neue Karte beantragen.
- Vielen Dank. Das mache ich gleich.

1.47 **Übung 8a**

1. Auszug
2. Auftrag
3. bargeldlos
4. empfehlen
5. Einbruch
6. Haftpflicht
7. unterschiedlich
8. Deutschland
9. entstehen

1.48 **Kapitel 4: Schmeckt's?**

Aufgabe 1b

Gespräch 1

- Oma, du musst mir bitte helfen. Wir machen für die Schule ein Projekt zu Ernährung und wie sich das Essen verändert hat. Du hast doch alte Fotos, stimmt's?
- Ja, Jonas, das kann ich gern machen. Ich hole gleich die Bilder.
- Schau mal hier. Brauchst du so was?
- Oh ja, Oma. Erzähl mal. War das ein Weihnachtsessen?
- Nein, nein, das war ein Mittagessen an einem ganz normalen Sonntag, als ich noch jung war. Meine Mama, also deine Uroma, war den ganzen Vormittag in der Küche.
- Und hat's geschmeckt?
- Ja, meine Mutter hat sehr gut gekocht, einfache Sachen, aber sehr gut. Und am Sonntag gab es meistens Suppe, Braten und viele Beilagen. Nur am Sonntag hat es Fleisch gegeben.
- Nur am Sonntag?
- Ja, weil Fleisch damals sehr teuer war. Und wir mussten pünktlich am Tisch sitzen.
- Von wann ist denn das Foto?
- Ich denke, das war so um 1955 oder 1960.
- Pff... Gut, dass ...

1.49 Gespräch 2

- Und das hier? Mama, was ist denn das für ein Foto? Wann war das?
- Das war ein Frühstück mit Freunden in unserer ersten gemeinsamen Wohnung, in der Sonnenstraße. Und hier steht das Datum: 1996.
- Was gab's denn da?
- Das war die Müsli-Zeit. Müsli mit Jogurt, viel Obst, Vollkornbrot. Und eine Zeit lang haben wir keinen Kaffee getrunken, immer nur Tee. Und wenig Süßes, also kaum Kuchen oder so. Unsere Gäste haben aber Cappuccino bekommen ...
- Ihr hattet normalerweise also kein Frühstück mit Brötchen, Butter und Marmelade? Kein Ei?
- Wir haben lange auch kein Ei zum Frühstück gegessen. Damals haben alle gedacht, das ist nicht gesund.
- Das war sicher gesund. Aber hat es auch geschmeckt?
- Ich finde schon! Aber schau, an dem Tag haben wir doch auch ein Ei, Honig und Marmelade zum Frühstück gehabt ...

1.50 Gespräch 3

- Schau mal hier, Mama. Unser Brunch bei Sven. Das ist doch viel besser.
- Das sieht ja superlecker aus. Wer hat denn eingekauft und alles vorbereitet?
- Sven hat eingekauft, ich glaub mit seinem Vater. Und ich hab ihm ein bisschen geholfen.
- Da gab's aber viele leckere Sachen.
- Ich möchte auch mal einen Brunch mit meinen Freunden machen bei uns.
- Kannst du gern machen. Wenn du willst, helfe ich dir auch. Warum findest du Brunchen eigentlich so gut?

1.51 Aufgabe 3a

Gespräch 1

- Oma, ich hab eine Hausaufgabe in Sozialkunde: Wie war das mit dem Essen, als du in die Schule gegangen bist?
- Na ja, als ich klein war, da haben wir sehr viel Kartoffeln gegessen. Meine Mutter hat immer einfache Sachen gekocht, die billig waren.
- Hat das auch gut geschmeckt?
- Ja, sie konnte wirklich gut kochen, meine Mutter. Sie hatte nicht so viel Geld zum Einkaufen. Und Fleisch war teuer, das hat es nur am Sonntag gegeben, und dazu viele Beilagen. Und natürlich hat immer auch eine Suppe auf dem Tisch gestanden.
- War das nicht langweilig, immer wieder dasselbe?
- Na ja, es war einfach so. Und wir sind immer satt geworden. Und für den Sonntag hat meine Mutter meistens einen Kuchen gebacken. Der Sonntagskuchen mit viel Creme und Sahne hat sehr lecker geschmeckt. Dazu haben wir Kaffee getrunken. Am Sonntag hat es nämlich richtigen Kaffee gegeben.
- Was ist denn das, richtiger Kaffee? Gibt es auch falschen?
- Das ist wieder eine andere Geschichte ...

1.52 Gespräch 2

- Vorhin hast du gesagt, dass ihr beim Essen so auf Gesundheit geachtet habt. Warum denn das?
- Ach, beim Essen gibt es immer auch Moden. Und in den 90er-Jahren hat man alles bekommen und hat wohl auch zu viel gegessen: zu viel Fleisch, weil es billig wurde, und auch zu viel Süßes.
- Hast du auch zu viel gegessen? Warst du zu dick?
- Nein, das nicht. Und das ist auch nicht alles: Man hat einfach mehr über den Zusammenhang von Essen und Gesundheit gewusst. Deshalb haben sich die Gewohnheiten verändert. Aber nicht nur das.
- In unserem Buch steht auch was von Arbeitswelt ...
- Ja, das stimmt schon. Viele Frauen sind arbeiten gegangen, die Kinder sind oft erst später am Nachmittag aus der Schule nach Hause gekommen. Da ist das gemeinsame Mittagessen weggefallen. Erst das Abendessen hat die Familien zusammengebracht.
- Immer Familie und zusammen. Ihr wart ja so kompliziert. Jeder isst, was er will und wann er will. Ist doch ganz einfach.
- Jetzt geht das auch leichter. Es gibt so viele Fertiggerichte ... Aber die sind ja auch nicht gerade gesund.

1.53 Aufgabe 4c

- Wer möchte noch Salat? Es ist genug da.
- Puh, ich bin schon so satt. Aber es hat super geschmeckt.
- Das Gemüse schmeckt toll. Ich nehme noch etwas. Das Rezept musst du mir unbedingt geben, Lena.
- Gern. Das habe ich im letzten Urlaub kennengelernt. Meine Cousine macht das immer so.
- Ach, ihr habt eure Verwandten an der Ostsee besucht, stimmt's?
- Genau. Und meine Cousine ist doch Köchin und wenn wir zu Besuch sind, versuche ich immer etwas Neues zu lernen.
- Und ich mach viele Touren, denn die Gegend dort ist echt schön und ganz anders als hier.
- Ja, das stimmt. Ich war dort vor zwei Jahren und mir hat es auch total gut gefallen. Ich bin da die ganze Zeit mit dem Fahrrad gefahren.
- Sportlich, sportlich.
- Na ja, es war eher entspannt. Für dich Sportfan ist das nichts.
- Vielleicht nicht. In den letzten Monaten bin ich auch nicht mehr viel zum Sport gekommen.
- Echt? Milan, ich trainiere seit Wochen fleißig, damit wir wieder zusammen klettern können.
- Das ist super. Weiter so. Und ich versuche gerade, mich gesund zu ernähren. Wisst ihr schon, dass ich da voll im Trend liege?
- Wie meinst du das?
- Na, die meisten Deutschen finden gesunde Ernährung wichtig. Insbesondere die Frauen, liebe Lena.
- Klar, das ist sehr wichtig. Und was machst du jetzt genau?
- Ich esse keine Süßigkeiten und trinke weniger Alkohol. Ich habe ja oft Stress und dann habe ich sonst immer irgendwas Süßes gegessen.
- Isst du gar nicht richtig?
- Doch, schon. Ich versuche eben, jetzt mittags warm zu essen und sonst aber nichts. Ist gar nicht so leicht.
- Das glaube ich. Aber heute Abend isst du hoffentlich noch etwas. Ich bringe gleich die Nachspeise. Möchtet ihr vielleicht noch einen Kaffee?
- Wir haben Obstsalat ... den kannst du ja essen, Milan. Und deine Portion Eis übernehme ich gern.
- Das ist aber nett von dir ...
- Ich wollte euch noch erzählen, was für einen tollen Film wir gesehen haben. Den müsst ihr euch unbedingt ansehen.
- Wie heißt er denn?

1.54 Aufgabe 6c und d

Das Thema unseres Workshops heute ist ja "Gesund essen und trinken". Sie wissen sicher schon selbst viel über das Thema, trotzdem möchte ich die wichtigen Punkte nochmal kurz anführen.

Zuerst – und das scheint mir am wichtigsten – essen Sie nicht immer dasselbe, eine abwechslungsreiche Ernährung ist gesünder. Ich möchte ein Beispiel nennen: Wenn Sie in der Kantine essen, dann nehmen Sie nicht täglich das Hauptgericht mit Fleisch. Wechseln Sie ab. Nehmen Sie mal einen großen Salat oder eine Suppe mit Salat.

Da kommen wir auch gleich zu Punkt 2 und 3. Wenn man sich gesund ernähren möchte, dann sollte man nur zwei- oder dreimal in der Woche Fleisch essen, möglichst mit wenig Fett. Und versuchen Sie, nicht alles extra zu salzen oder zu zuckern. Salz und Zucker sind schlecht, wenn Sie zu viel davon nehmen. Ganz das Gegenteil ist es bei Obst und Gemüse. Davon sollten Sie fünf Portionen täglich essen. Das ist nicht schwer, folgendes Beispiel zeigt das sehr gut: Essen Sie morgens etwas Gurke und Tomate zum Frühstück, vormittags eine Banane, mittags trinken Sie ein Glas Saft, dann am Nachmittag noch einen Apfel und abends einen kleinen Salat – das war es schon.

Und wichtig dabei ist: Nehmen Sie sich Zeit für das Essen. Das gilt sowohl für das Kochen als auch für das Essen. Bitte nicht einfach am Schreibtisch schnell ein Brötchen essen - das ist schlecht für die Gesundheit, also schlecht für Sie. Genießen Sie jedes Essen ...

**1.55 Aufgabe 7a
Version 1**

Hallo! Das Thema meiner Präsentation ist: "Typische Speisen in meinem Heimatland". Zuerst erzähle ich Ihnen etwas über unser Nationalgericht und wann man es isst. Dann spreche ich über die Bedeutung von Gewürzen und gebe einige Beispiele, welche Speisen man damit zubereitet. Zuletzt erzähle ich mehr über meine Lieblingsspeise. Ich komme gleich zum ersten Punkt: unser Nationalgericht.

1.56 Version 2

Hallo, das Thema meiner Präsentation ist: "Typische Speisen in meinem Heimatland". Zuerst erzähle ich Ihnen etwas über unser Nationalgericht und wann man es isst. Dann spreche ich über die Bedeutung von Gewürzen und gebe einige Beispiele, welche Speisen man damit zubereitet. Ich komme gleich zum ersten Punkt: unser Nationalgericht.

**1.57 Kapitel 4: Übungen
Übung 4b**

- Wer möchte noch etwas Fleisch und Reis? Es ist genug da.
- Vielen Dank, es schmeckt sehr gut. Aber ich bin wirklich satt.
- Und Sie? Möchten Sie nicht noch ein bisschen von beidem?
- Ich nehme noch ein wenig, weil es so lecker ist. Aber nicht viel, bitte.
- Ich hole jetzt die Nachspeise. Möchten Sie vielleicht einen Kaffee dazu?
- Ja, gerne. Nach einem so guten Essen mag ich das gerne.
- Und für Sie auch ein Kaffee?
- Nein danke. So spät am Abend trinke ich keinen Kaffee mehr.
- Nur einen Moment bitte. Ich bin gleich wieder da.

1.58 **Übung 5b**

- Mahlzeit! Lasst es euch schmecken!
- Guten Appetit!
- Danke, gleichfalls!
- Und, schmeckt's? Du siehst ja nicht gerade begeistert aus, Johanna.
- Na ja! Es ist halt so, wie das Essen in unserer Kantine meistens ist – ohne viel Geschmack. Aber ich hab viel Salat geholt. Der ist immer frisch und wirklich gut.
- Du kennst die alte Kantine nicht. Das Essen ist jetzt sogar richtig gut, wenn ich das mit der alten Kantine vergleiche. Und es ist jetzt auch viel gesünder.
- Was war denn das Problem, Angelika?
- Immer war das Essen so fett und man konnte nicht auswählen, es hat nur Fleisch gegeben und am nächsten Tag wieder Fleisch. Ich bin dann gar nicht mehr in die Kantine gegangen.
- Was hast du gemacht? Die Mittagspause ist so kurz, da kann man gar nicht richtig essen gehen.
- Das stimmt. Ich hab mir immer was von zu Hause mitgenommen. Aber dann kommst du gar nicht mehr raus aus dem Büro, das ist auch nicht so toll.
- Eine kurze Pause weg vom Schreibtisch tut schon gut. Es geht ja schnell hier in der Kantine. Und es ist auch nicht teuer.
- Ja, das stimmt. Übrigens, was machen deine Kinder über Mittag? Wo essen die?
- Ihre Schule hat einen Hort. Sie bekommen ein Essen und machen dort auch ihre Hausaufgaben. Am Abend haben wir dann unser Familienessen.
- Und sind sie zufrieden mit dem Essen im Hort?
- Ich denke schon. Natürlich finden sie das Essen nicht jeden Tag toll ...
- Wie wir auch!
- ... ja genau, aber ich glaube, das Essen ist gar nicht so wichtig für sie, sie haben einfach Spaß, mit ihren Freunden.
- So ist es! Ich hab einfach Spaß mit euch! Und wenn es mir nicht schmeckt, dann gehe ich nach der Arbeit zum Grill bei der Tankstelle. Dort schmeckt es richtig gut. Fleisch und Brot, das ist am besten.
- Aber besonders gesund ist das nicht.
- Gesund, gesund! Ich esse doch nicht plötzlich vegetarisch oder nur Salat, weil das gesünder ist. Wenn das überhaupt stimmt! Ich brauche ein richtiges Essen.
- Und das Gewicht? Wirst du nicht zu schwer, wenn du so isst?
- Ich mach ja viel Sport, am Abend und am Wochenende. Morgen sitze ich schon wieder auf dem Fahrrad.
- Wie weit fährst du denn so an einem Samstag.
- Immer um die 100 Kilometer. Manchmal auch noch mehr, wenn ich Lust habe.

1.59 **Übung 7b und c**

Hallo und guten Morgen! Ich möchte heute über gesunde Ernährung sprechen. Meine Präsentation hat drei Teile. Der erste Punkt ist: Was ist das überhaupt, gesunde Ernährung? Dann sage ich etwas über Veränderungen: „Gesundes Essen“ ist ein aktuelles Thema. Damit kann man Geld verdienen. Ich gebe da auch ein Beispiel. Zum Schluss spreche ich noch über Probleme, die durch gesunde Ernährung entstehen können. Ja, wirklich, die gibt es auch! Ich komme gleich zum ersten Punkt: Gesunde Ernährung: Was ist das? Was weiß man heute über gesunde Ernährung?

1.60 Haltestelle B: Testtraining

Aufgabe 2b

Ich heiße Basma Marzouki. Basma heißt: Die Frau, die lächelt. Deshalb mag ich meinen Namen.

Ich bin in Tunesien geboren. Meine Stadt heißt Gabes. Sie liegt am Meer.

Jetzt wohne ich schon seit drei Jahren in Dortmund. Ich bin zusammen mit meiner Familie nach Dortmund gekommen, weil mein Mann hier eine Arbeit gefunden hat.

In Tunesien habe ich eine Ausbildung als Fotografin gemacht, aber leider gibt es in diesem Beruf jetzt wenig Arbeit. Wenn ich besser Deutsch kann, möchte ich vielleicht noch eine Ausbildung machen.

Wir haben einen kleinen Sohn. Er ist vier Jahre alt und geht hier in den Kindergarten.

Mit meinen Eltern habe ich immer Arabisch gesprochen. In der Schule habe ich Französisch gelernt und jetzt lerne ich noch Deutsch.

2.02 Kapitel 5: Jetzt verstehe ich das!

Aufgabe 1c

- Entschuldige, Tanja! Ich verstehe, dass du gerade sauer warst, weil du nichts verstanden hast – aber der Kunde freut sich einfach immer so, wenn er endlich mal wieder Russisch sprechen kann!
- Ist schon in Ordnung, Anton! Als ich kapiert habe, dass ihr nicht über mich lacht, war alles gut!
- Okay! Willst du auch einen Kaffee?
- Ja, gerne! Danke! Mensch, ich muss dir noch was erzählen! Nina macht doch jetzt eine Ausbildung in einer Computerfirma. Gestern hatte sie ihren ersten Arbeitstag. Na ja, und sie dachte: Die Firma ist klein und alle, die da arbeiten, sind jung. Also hat sie sich angezogen wie immer.
- Oh je!
- Ja, genau, du sagst es! Gleich am ersten Tag war eine große Besprechung mit der Chefin und mit einem wichtigen Kunden. Meine Freundin kam als letzte in den Raum, fünf Minuten zu spät. Alle waren schick angezogen, und die Chefin hat sie so komisch angeschaut ...
- Wie peinlich! In der Arbeit zu spät kommen, das ist schlecht. Aber privat kann man schon mal eine Viertelstunde später kommen, finde ich.
- Ja, ich auch. Aber meine Eltern haben letzte Woche eine andere Erfahrung gemacht. Sie waren bei Bekannten aus Indien eingeladen und waren auf die Minute pünktlich. Da hat ihr Bekannter gesagt: „Ach, Sie sind schon da?“ Und meine Eltern haben ihm ein kleines Geschenk gegeben, das hat er gar nicht aufgemacht. Das fanden sie ein bisschen komisch, aber wahrscheinlich ist das nicht üblich.
Komisch fanden sie auch, dass sie mit den Händen essen mussten, aber das hat ihnen total gefallen.
- Wirklich?

2.03 **Aufgabe 2b**

Gespräch 1

- Hallo Maria! Das Fest ist super, oder?
- Tag Sofia! Ja, das finde ich auch! Warte mal, ich stelle dir meine Tochter vor! Ina, vieni qua!
- Warum denn, Mama?
- Ach, das ist ja lustig, du sprichst Italienisch und deine Tochter antwortet Deutsch?
- Ja, leider. Ich möchte so gerne, dass sie gut Italienisch lernt, aber sie spricht immer nur Deutsch ... Ina, das ist Sofia, meine Freundin aus dem Sprachkurs.
- Hallo Ina!
- Hallo Sofia! Und Mama – ich spreche doch in der Schule und mit Oma in Italien Italienisch. Papa spricht so schlecht Italienisch, da ist es wirklich besser, wenn wir zu Hause Deutsch sprechen! Und meine Freundinnen sind alle Deutsche, mit denen muss ich ja Deutsch sprechen.
- Ach, Ina, in der Schule sprichst du Italienisch? Das ist ja interessant!
- Ja, Ina ist in einer zweisprachigen Schule mit Italienisch und Deutsch. Und da lernt sie auch noch Englisch. Holen wir uns was zu trinken? Ina, cosa vuoi bere?
- Eine Limo ...

2.04 **Gespräch 2**

- Schau mal, da ist ja auch John aus unserem Kurs! Hallo John!
- Hallo Maria! Ah, du bist die Tochter von Maria, oder? Und du sprichst perfekt Deutsch und Italienisch, oder?
- Na ja, fast. Deutsch ein bisschen besser! Und du, welche Sprachen sprichst du?
- Also, zu Hause in Nigeria spreche ich in der Familie Igbo, und mit meinen Freunden Englisch oder Yoruba. Aber hier in Deutschland lebe ich jetzt auch mehrsprachig.
- Mit ... wie heißt das ... und Deutsch?
- Nein, nicht mit Igbo und Yoruba, das spreche ich nur in Nigeria. Nein, ich arbeite hier in Deutschland in einer internationalen Firma, da sprechen wir nur Englisch.
- Echt? Ihr sprecht hier in Deutschland in der Arbeit nur Englisch?
- Ja, aber beim Einkaufen und auf Ämtern spreche ich natürlich Deutsch. So, jetzt habe ich aber Hunger! Möchtet ihr beide auch ein Stück Kuchen?
- Au ja!

2.05 **Gespräch 3**

- Ah, hallo Gabriel! Ina, Gabriel ist auch in meinem Kurs, und er kann Italienisch!
- ◇ Ma solo un poco. Ich sehe manchmal italienisches Fernsehen, aber richtig sprechen kann ich nicht ...
- Und was ist deine Muttersprache?
- ◇ Französisch, das spreche ich zu Hause in meiner Familie. Aber mit manchen Freunden spreche ich auch Deutsch.
- Super, dann kannst du Französisch, Italienisch und Deutsch – und Englisch? Kannst du auch Englisch?
- ◇ Ja klar! Ich studiere hier an der Uni, und da sind die meisten Kurse auf Deutsch, aber manche auch auf Englisch.
- Ist das nicht schwer?
- ◇ Nein, das geht schon, ich finde Englisch nicht so schwer und ich habe auch Freunde, die mir helfen.
- Ah ja ...

2.06 **Aufgabe 3c**

- Heute Abend haben wir Frau Dr. Guber bei uns zu Gast. Sie leitet eine Sprachenschule und beschäftigt sich mit dem Thema "Was macht das Sprachenlernen leichter?" Frau Guber, gibt es einen allgemeinen Tipp, den Sie allen Zuhörern geben können?
- Ganz allgemein? Da würde ich sagen, den Spaß nicht vergessen! Wenn man Lernen mit positiven Gefühlen verbindet, also gern lernt, dann lernt man leichter und kann sich alles besser merken.
- Das ist sicher wichtig, aber auch sehr allgemein. Können Sie uns ein genaueres Beispiel geben?
- Gern. Man sollte dafür sorgen, dass man Erfolgserlebnisse hat. Das kann man eigentlich sehr leicht, wenn man die Sprache direkt anwendet, zum Beispiel mit einem Partner.
- Sie meinen zum Beispiel mit einem Tandempartner? Also ein Muttersprachler oder eine Muttersprachlerin, mit dem oder der man sich regelmäßig trifft.
- Genau. Da kann man selbst bestimmen, was man macht oder über was man spricht.
- Und was macht man, wenn man keinen Tandempartner finden kann?
- Heutzutage bietet das Internet viele tolle Möglichkeiten. Man kann sich zum Beispiel auch einen Chat-Partner suchen. Da kann man sich im Chat auch Videos, Lieder oder Artikel zeigen und darüber sprechen. Das ist doch großartig!
- Das stimmt. Und wie sieht es denn mit Tipps aus, um zum Beispiel Grammatik zu lernen oder zu üben?
- Also, natürlich muss man üben, wenn man besser werden will, und auch wiederholen. Man kann zum Beispiel auch in der Arbeit Kollegen bitten, Fehler gleich zu korrigieren. Und man sollte sich motivieren, zum Beispiel in einer Lerngruppe. Da können sich mehrere Lerner aus einem Kurs zum Beispiel regelmäßig treffen und zusammen lernen.
- Das hilft sicher, weil man ja allein manchmal zu faul ist.
- Ja, mit der Gruppe hat man feste Termine. Und wenn man zum Beispiel allein Wörter lernen möchte, dann kann ich nur empfehlen, Wörter immer in ganzen Sätzen zu lernen.
- Warum ist das besser?
- Erstens kann man es sich dann besser merken und zweitens macht man dann weniger Fehler. Nehmen wir das Verb "denken". Wenn ich mir da den Satz "Ich habe an dich gedacht" merke, dann habe ich mir schon automatisch die Perfektform und auch die passende Präposition gemerkt.
- Ja, das verstehe ich. Jetzt kommen wir zur Musik und danach können Sie uns im Studio anrufen unter ...

2.07 Aufgabe 5c und d

- Thomas, entschuldige, darf ich dich mal was fragen?
- Ja, klar. Was ist los?
- Äh, das ist mir etwas peinlich, aber ich verstehe den Chef nicht.
- Puh, wer versteht den denn schon? Nein, im Ernst, was ist los?
- Also, vorher kam er und hat mir total direkt und ernst alle Fehler gezeigt, die ich in einer Kunden-Mail gemacht habe. Deutsche sind immer so direkt?
- Na ja, bestimmt nicht alle und nicht immer.
- Kann man das hier machen: jemanden so direkt kritisieren? Und auch noch vor den anderen – das war mir wirklich peinlich!
- Toll findet das natürlich niemand. Aber wenn jemand etwas falsch gemacht hat, dann darf man das schon sagen.
- Ich dachte, der Chef findet meine Arbeit gut und ist zufrieden mit mir.
- Bestimmt! Du kannst ihn ja mal fragen.
- Was? Ist es in Ordnung, wenn ich ihn auch direkt frage?
- Klar. Der Chef ist echt in Ordnung und er wollte dir bestimmt nur helfen.
- Ja, das hat er ja auch. Er hatte auch recht mit seiner Kritik. Aber ich bin es nicht gewöhnt, wenn man mich so direkt kritisiert.
- Wie ist das denn in Italien üblich?
- Mhm, in Italien ist es üblich, dass ...

2.08 Aufgabe 5e

1. In Deutschland kann der Chef später kommen?
2. Beim Essen fangen alle gleichzeitig an.
3. Unter Kollegen duzt man sich schnell?
4. Deutsche sind immer direkt?
5. Man schaut sich nicht in die Augen.
6. Sie arbeitet noch nicht lange in der Firma.

2.09 Aufgabe 5f

1. In Deutschland kann der Chef später kommen?
2. Beim Essen fangen alle gleichzeitig an?
3. Unter Kollegen duzt man sich schnell?
4. Deutsche sind immer direkt?
5. Man schaut sich nicht in die Augen?
6. Sie arbeitet noch nicht lange in der Firma?

2.10 **Kapitel 5: Übungen**

Übung 1a

- Entschuldige, Tanja! Ich verstehe, dass du gerade sauer warst, weil du nichts verstanden hast – aber der Kunde freut sich einfach immer so, wenn er endlich mal wieder Russisch sprechen kann!
- Ist schon in Ordnung, Anton! Als ich kapiert habe, dass ihr nicht über mich lacht, war alles gut!
- Okay! Willst du auch einen Kaffee?
- Ja, gerne! Danke! Mensch, ich muss dir noch was erzählen! Nina macht doch jetzt eine Ausbildung in einer Computerfirma. Gestern hatte sie ihren ersten Arbeitstag. Na ja, und sie dachte: Die Firma ist klein und alle, die da arbeiten, sind jung. Also hat sie sich angezogen wie immer.
- Oh je!
- Ja, genau, du sagst es! Gleich am ersten Tag war eine große Besprechung mit der Chefin und mit einem wichtigen Kunden. Meine Freundin kam als letzte in den Raum, fünf Minuten zu spät. Alle waren schick angezogen, und die Chefin hat sie so komisch angeschaut ...
- Wie peinlich! In der Arbeit zu spät kommen, das ist schlecht. Aber privat kann man schon mal eine Viertelstunde später kommen, finde ich.
- Ja, ich auch. Aber meine Eltern haben letzte Woche eine andere Erfahrung gemacht. Sie waren bei Bekannten aus Indien eingeladen und waren auf die Minute pünktlich. Da hat ihr Bekannter gesagt: „Ach, Sie sind schon da?“ Und meine Eltern haben ihm ein kleines Geschenk gegeben, das hat er gar nicht aufgemacht. Das fanden sie ein bisschen komisch, aber wahrscheinlich ist das nicht üblich. Komisch fanden sie auch, dass sie mit den Händen essen mussten, aber das hat ihnen total gefallen.
- Wirklich?

2.11 **Übung 5b**

1.
 - Man schaut dem Gesprächspartner immer in die Augen.
 - In die Augen? Wirklich?
2.
 - Bei einer Einladung zum Essen sollte man ganz pünktlich sein.
 - Ganz pünktlich?
3.
 - Hier gibt man sich zur Begrüßung die Hand.
 - Die Hand?
4.
 - Wir treffen uns morgen früh um acht.
 - Um acht? Bist du sicher?
5.
 - In Deutschland sagt man Fehler ganz direkt.
 - Ganz direkt?

2.12 **Übung 5c**

1. Man schaut dem Gesprächspartner immer in die Augen.
2. Bei einer Einladung zum Essen sollte man ganz pünktlich sein.
3. Hier gibt man sich zur Begrüßung die Hand.
4. Wir treffen uns morgen früh um acht.
5. In Deutschland sagt man Fehler ganz direkt.

2.13 Übung 6c

1.
 - Meine Kollegin grüßt mich nicht mehr, seit ich auf dem Sommerfest mit ihrem Mann getanzt habe.
 - Du solltest sie fragen, was los ist.
2.
 - Gestern habe ich eine wichtige Datei gelöscht.
 - Jeder macht mal einen Fehler!
3.
 - Der Chef ist zurzeit oft so unfreundlich.
 - Mach dir keine Sorgen, er ist einfach gerade im Stress!
4.
 - Ich habe so viel Arbeit! Ich schaffe das einfach nicht!
 - Ich helfe dir gerne!

2.14 Kapitel 6: Im Krankenhaus

Aufgabe 1b und c

Gespräch 1

- Ich habe heute um 10:30 Uhr einen Termin.
- Gut. Können Sie mir bitte Ihre Versicherungskarte geben?
- Hier, bitte.
- Moment. Frau Ebner, richtig? Wer hat Sie zu uns überwiesen?
- Mein Hausarzt, Dr. Heidegger. Hier ist die Überweisung.
- Gegen was sind Sie allergisch?
- Katzen! Ich liebe Katzen.
- Das kann ich verstehen, Frau Ebner. Nehmen Sie bitte Platz.
- Dauert es lang?

2.15 Gespräch 2

- Ist es schlimm, Herr Doktor?
- Nein, aber es sieht nicht gerade schön aus. Aber sehen Sie selbst hier auf dem Röntgenbild: Es ist nichts gebrochen. Das ist gut. Wie ist es denn passiert?
- Ich bin mit dem Fahrrad gestürzt.
- Aha. Ich gebe Ihnen jetzt eine Spritze. Dann reinigen wir die Wunde und dann nähen wir sie. Das wird schon wieder.
Achtung, jetzt kann es ein wenig wehtun ...

2.16 Gespräch 3

- Na, Martin, du siehst schon wieder viel besser aus. Hast du noch Schmerzen?
- Es geht. Aber die Medikamente helfen, und morgen darf ich endlich aufstehen.
- Ah, das ist gut. Übrigens, kann ich dir etwas besorgen? Zum Trinken, Comics, was zum Lesen, was Süßes ...? Hast du einen Wunsch?
- Oh ja, hol mir bitte ein Comicheft. Und eine Flasche Orangensaft.
- Das mach ich gleich. Bin bald wieder da.
Und du? Hast du auch einen Wunsch?
- Ja, danke. Vielleicht eine Schokolade? Ich brauche jetzt ...

2.17 Gespräch 4

- Wie geht es Ihnen heute?
- Besser, danke. Wann kann ich denn nach Hause gehen?
- Das kann ich noch nicht genau sagen. Aber ich denke, dass Sie schon noch drei, vier Tage bleiben müssen, damit wir noch ein paar Untersuchungen machen können.
- Ach so. Schade, ich schlafe hier so schlecht!
- Läuten Sie doch einfach in der Nacht. Dann bekommen Sie eine Schlaftablette. Dann können Sie bestimmt schlafen.

2.18 **Gespräch 5**

- Herr Schneider, hier ist das Essen für Sie. Guten Appetit!
- Danke. Aber ich hab' eigentlich gar keinen Hunger.
- Aber Sie müssen wieder beginnen mehr zu essen. Sie brauchen Kraft. Das sieht doch gut aus.
- Ja schon.
- Und jetzt nehmen Sie gleich noch Ihre Medikamente, Herr Schneider.
- Das mach' ich später.
- Nein, nein, die müssen Sie vor dem Essen nehmen. Ich bring Ihnen noch ein Glas frisches Wasser.
- Danke. Ich hoffe, dass die Tabletten auch wirken.

2.19 **Aufgabe 2b und c**

- Notrufzentrale München. Kann ich Ihnen helfen?
- Hallo! Bitte schicken Sie schnell einen Rettungswagen.
- Mit wem spreche ich? Wie ist Ihr Name?
- Tanja, ähm Tanja Hauser.
- Gut, Frau Hauser. Wo sind Sie denn? Wo ist der Unfall passiert?
- Hier in Ottobrunn, in der Forststraße 27. Auf dem Parkplatz.
- Wann ist der Unfall passiert?
- Gerade jetzt, vor ein paar Minuten. Mein Kollege ist gestürzt.
- Was ist genau passiert?
- Also, wir sollen hier die Wohnung anstreichen. Und mein Kollege wollte die Leiter vom Autodach runternehmen. Er ist gestürzt. Er kann nicht mehr stehen und gehen. Ich glaube ...
- Welche Verletzungen hat Ihr Kollege?
- Das linke Bein ist verletzt. Er kann nicht draufstehen. Vielleicht ist es gebrochen.
- Ist er ansprechbar?
- Ja, sonst ist alles in Ordnung. Aber er kann nicht stehen oder gehen.
- Hat er auch Verletzungen am Kopf?
- Nein.
- Gut, Frau Hauser. Ich schicke einen Rettungswagen. Noch eine Frage: Wie ist Ihre Telefonnummer?
- Meine Nummer ist 0176 462 59 732 ...

2.20 **Aufgabe 2d und e**

1. nehmen – Tablettenn nehmen – Sie müssen Tablettenn nehmen.
2. trinken – Saftt trinken – Sie sollten diesen Saftt trinken.
3. lernen – viell lernen – Ein Arzt muss viell lernen.
4. sagen – etwass sagen – Möchten Sie etwass sagen?
5. mit dem Magen? – ein Problemm mit demm Magen? – Haben Sie ein Problemm mit demm Magen?

2.21 **Aufgabe 3a**

- Guten Tag, Herr Kulagin. Berger.
- Guten Tag, Frau Doktor.
- Was ist denn passiert, Herr Kulagin?
- Ich wollte die Leiter vom Autodach runternehmen und bin gestürzt.
- Und wo haben Sie Schmerzen?
- Das linke Bein tut weh. Ich kann nicht drauf stehen.
- Haben Sie sonst noch Schmerzen? Tut der Kopf auch weh?
- Nein, nur das Bein. Ist es schlimm?
- Das weiß ich noch nicht. Wir müssen erst einmal ein Röntgenbild machen. Dann sehen wir weiter. Nur noch ein paar Fragen: Nehmen Sie Medikamente?
- Nein, nicht regelmäßig. Ab und zu ein Schmerzmittel, wenn ich Kopfweh habe.
- Haben Sie eine Allergie? Sind Sie allergisch gegen bestimmte Lebensmittel? Oder gegen Medikamente?
- Nein, mir ist keine bekannt. Ich kann alles essen. Muss ich im Krankenhaus bleiben?
- Das wissen wir noch nicht. Hatten Sie schon einmal eine Narkose, Herr Kulagin? Eine Operation? Und wenn ja, wann?
- Ja, vor sieben oder acht Jahren. Da hatte ich einen Unfall und eine Operation an der Schulter.
- Gut, danke.
... Bringen Sie Herrn Kulagin zum Röntgen.

2.22 **Aufgabe 5b und c**

- Guten Abend. Hier kommt das Essen.
- Und ich bekomme nichts?
- Nein. Herr Schwab, Sie wissen doch, Sie werden morgen operiert und deshalb dürfen Sie heute nichts mehr essen.
Guten Appetit.
- Wann wirst du denn morgen operiert?
- Morgenfrüh. Und ich habe Angst vor der Operation. Ich fürchte mich vor der Narkose, wissen Sie ...
- Das kann ich verstehen. Ich hatte auch Angst vor meiner Operation. Aber es war gar nicht so schlimm. Die Ärzte hier sind wirklich gut.
Und Herr Kulagin, wie fühlen Sie sich heute?
- Nicht so gut. Gestern ging es mir besser. Das Bein tut heute so weh.
- Oh, das tut mir leid. Aber das wird schon.
- Ja, aber das dauert mir viel zu lange. Der Arzt hat gesagt, dass ich erst in vier Wochen wieder fit bin, ... wenn alles gut geht.
Und in meiner Firma gibt es so viel Arbeit und mein Chef braucht mich so schnell wie möglich ...

2.23 **Kapitel 6: Übungen**

Übung 2a

- Notrufzentrale Hamburg. Wer spricht bitte?
- Marosevic! Kommen Sie schnell!
- Können Sie bitte Ihren Namen wiederholen?
- Marosevic, Natalja Marosevic. Schicken Sie schnell einen Notarzt, meine Freundin hatte einen Unfall.
- Wo sind Sie denn, Frau Marosevic? Wo ist der Unfall passiert?
- Hier in Hamburg, in der Weberstraße. Vor dem Haus – Moment, bitte – Nr. 37. Also Weberstraße 37.
- Was ist genau passiert?
- Meine Freundin ist mit dem Fahrrad gestürzt.
- Welche Verletzungen hat Ihre Freundin?
- Sie hat eine große Wunde am Kopf, sie blutet stark.
- Ist sie ansprechbar?
- Ja, aber sie liegt auf dem Boden. Sie hat schreckliche Schmerzen und schreit.
- Hat sie noch andere Verletzungen?
- Ich glaube nicht. Kommen Sie bitte schnell.
- Gut, Frau Marosevic. Ich schicke einen Rettungswagen. Noch eine Frage: Wie ist Ihre Telefonnummer?
- Meine Nummer ist 0157 27203167

2.24 **Übung 2c**

1. Was ist? – Was ist denn? – Was ist denn passiert?
2. Bert – Bert trifft – Bert trifft einen Freund.
3. ab – ab Berlin – Ab Berlin war der Zug sehr voll.
4. Pep – Pep packt – Pep packt seine Sachen.
5. Frank – Frank kauft – Frank kauft neue Schuhe.
6. lang – lang kann – Lang kann ich leider nicht bleiben.
7. weg – weggeht – Weil Lore weggeht, ist sie traurig.

2.25 **Übung 2d**

1. Was ist? – Was ist denn? – Was ist denn passiert?
2. Bert – Bert trifft – Bert trifft einen Freund.
3. ab – ab Berlin – Ab Berlin war der Zug sehr voll.
4. Pep – Pep packt – Pep packt seine Sachen.
5. Frank – Frank kauft – Frank kauft neue Schuhe.
6. lang – lang kann – Lang kann ich leider nicht bleiben.
7. weg – weggeht – Weil Lore weggeht, ist sie traurig.

2.26 **Übung 5a**

Dialog 1

- Wie geht es Ihnen denn heute?
- Nicht gut. Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen.
- Ach, das tut mir leid. Hatten Sie Schmerzen?
- Nein, ich habe Angst vor der Operation. Und noch mehr Angst vor der Narkose! Was ist, wenn ich nicht mehr aufwache?
- Aber es ist doch eine ganz normale, einfache Operation. Die Ärzte machen jeden Tag Operationen. Die können das.
- Ich weiß, aber es kann auch einmal nicht gut gehen ...
- Aber warum denn bei Ihnen? Kopf hoch, Frau Kerbel. Alles wird gut.
- Das ist ja nett von Ihnen, aber ich habe trotzdem Angst.

2.27 Dialog 2

- Hallo, Herr Basler.
- Tag, Frau Doktor.
- Wie fühlen Sie sich denn heute? Haben Sie in der Nacht gut geschlafen?
- Ja, ziemlich gut. Aber ich habe Angst, dass ich noch lange hierbleiben muss? Wann kann ich denn nach Hause?
- Das weiß ich noch nicht. Ein paar Tage sind sie bestimmt noch bei uns. Haben Sie noch Schmerzen?
- Ja, es tut noch ziemlich weh.
- Das wird schon, Herr Basler. Sie brauchen ein bisschen Geduld. Wir müssen noch zwei Untersuchungen machen.
- Oh nein! Ich möchte jetzt wirklich nach Hause.
- Das kann ich schon verstehen. Aber jetzt geht es noch nicht.
- Was müssen Sie denn noch untersuchen?

2.28 Haltestelle C

Aufgabe 1c und d

- Ach, hallo Herr Stanislawski, schön, Sie mal wieder zu sehen.
- Hallo Frau Binder. Ja, ich dolmetsche gerade wieder für einen polnischen Patienten hier im Krankenhaus. Wie geht es Ihnen?
- Geht schon. Wie immer viel Stress in der Arbeit und ich habe oft Nachtschicht. Ich habe schon überlegt, ob ich mal zum Betriebsrat gehe. Ich habe den Eindruck, dass das nicht so sein darf.
- Oh, so schlimm?
- Na ja, vielleicht übertreibe ich, aber stressig ist es definitiv! Und bei Ihnen?
- Leider kein Stress, muss ich sagen. Im Moment habe ich leider ziemlich wenig Kunden und deshalb nicht viel zu tun.
- Puh, davon träume ich – kein Stress!
- Ja, aber wenn man selbstständig ist, ist das kein schönes Gefühl. Wenn ich nicht arbeite, dann bekomme ich auch kein Geld.
- Das stimmt natürlich, entschuldigen Sie, da habe ich nicht daran gedacht. Mein festes Einkommen ist zwar eher niedrig, aber ich weiß immerhin, dass ich meine Miete und mein Essen bezahlen kann. Dann kann ich ruhig schlafen!
- Ja, ich hätte jetzt zwar mehr Zeit zum Schlafen, aber die Unsicherheit macht mich schon nervös.
- Aber letztes Jahr habe ich Sie doch oft hier gesehen, oder?
- Genau, letztes Jahr lief alles super, zum Glück. Da hatte ich viele Kunden. Deshalb kann ich jetzt ein paar Monate mit weniger Einkommen schon durchhalten.
- Und wenn ich fragen darf, machen Sie denn jetzt etwas, um wieder mehr Kunden zu bekommen?
- Ja. Ich habe gerade meine Webseite neu designed, das war dringend notwendig und hat mir auch schon wieder etwas Arbeit gebracht. Und jetzt will ich noch in ein paar Zeitschriften inserieren.
- Dann drücke ich die Daumen. Bin ich froh, dass ich mich nicht darum kümmern muss, auch wenn mich der Chef manchmal nervt. Aber nächste Woche geht es in den Urlaub, da kann ich mich erholen und am Ende des Urlaubs freue ich mich schon wieder auf die Kollegen und die Arbeit.
- Das klingt gut. Ich versuche jetzt meine freie Zeit zu genießen und mehr mit meinen Kindern zu machen. Das muss man doch nutzen!
- Unbedingt! Da wird sich Ihre Familie ja freuen.
- Oh, entschuldigen Sie – da kommt ja Herr Lewandowski, da muss ich gleich hin. Sie wissen ja: der Kunde ist König!

2.29 Haltestelle C: Testtraining

Aufgabe 1

Sie hören vier Gespräche. Zu jedem Gespräch gibt es zwei Aufgaben. Entscheiden Sie bei jedem Gespräch, ob die Aussage dazu richtig oder falsch ist und welche Antwort (a, b oder c) am besten passt.

Beispiel

- Hallo?
- Tag, Herr Burger!
- Ach, Frau Dallmann, nett, dass Sie anrufen! Ich wollte mich sowieso schon bei Ihnen bedanken. Es war toll, dass Sie nach meinem Unfall meiner Frau gleich meine Tasche von der Baustelle mitgebracht haben!
- Aber ich bitte Sie, das ist doch selbstverständlich, wir arbeiten jetzt schon so lange in derselben Firma! Wie geht es Ihnen denn jetzt?
- Ja, mir geht es schon viel besser. Die Ärzte hier sind sehr gut, und die Operation ist gut gegangen. Aber ich kann fünf Wochen lang nicht arbeiten.
- Ja, das hat mir die Chefin auch schon gesagt. Aber wir kommen schon klar. Wichtig ist, dass Sie sich gut erholen!
- Ja, danke. Grüßen Sie alle von mir, bitte!
- Natürlich, das mache ich. Ich soll Ihnen sowieso von allen Kollegen noch was vorbeibringen. Kann ich denn heute mal bei Ihnen im Krankenhaus vorbeischauen?
- Ja, sehr gerne!

1 und 2

- Tag Merle, was machst Du denn im Baumarkt?
- Hallo Daniel! Ich ziehe doch jetzt mit meinem Freund Bastian zusammen, und wir brauchen Farbe für unsere neue Wohnung!
- Glückwunsch! Ja, Farbe wollte ich auch gerade holen! Ihr seid aber doch noch gar nicht so lange zusammen, oder?
- Nee, das nicht, aber wir dachten, wir ziehen einfach mal zusammen ... Aber jetzt sind wir echt gestresst, es ist noch so viel zu tun!
- Ja, Umzüge sind furchtbar!

- Und wir haben noch keine Ahnung, wie wir das alles schaffen sollen! Sag mal, da fällt mir was ein: Du kennst doch so viele starke Jungs ... Kannst du vielleicht ein paar Leute anrufen? Wenn sie uns die Kisten tragen, dann laden wir sie auch zur Einzugsparty ein!

- Ja, klar, mach ich!

3 und 4

- Hallo Frau Beise, was kann ich für Sie tun?
- Ach, wissen Sie, ich habe schon so lange diesen furchtbaren Husten.
- Ja, den haben zurzeit leider ganz viele. Waren Sie denn schon beim Arzt?
- Ja, meine Ärztin hat mich letzte Woche sogar zwei Tage krankgeschrieben. Aber ich schaffe es nie so richtig, wirklich zwei Tage im Bett zu bleiben. Dann kommen immer die Kinder und wollen irgendwas von mir, da habe ich eigentlich auf der Arbeit noch mehr Ruhe.
- Ja, das kenne ich. Also, viel Ruhe und viel Trinken, das ist natürlich wichtig. Und gehen Sie bei dem Wetter lieber nicht raus. Dann empfehle ich Ihnen noch diesen Saft hier, meistens hilft der bei einem so heftigen Husten ganz gut.
- Danke, dann probiere ich den mal.

5 und 6

- Tanja, kannst Du mir vielleicht helfen?
- Na klar, Onkel Manfred! Was gibt es denn?
- Ach, ich habe schon wieder Probleme mit dem Online-Banking. Also, das mit dem Überweisen klappt ja schon gut, das hat mir meine Nachbarin mal erklärt. Aber jetzt möchte ich den Dauerauftrag für den Sportverein nicht mehr, und ich weiß nicht, wo ich da auf der Webseite von der Bank klicken muss.
- Ah ja. Schau mal hier auf der Webseite, da ist ein Video, da erklärt man dir ganz genau, wie das geht.
- Super, danke! Ah ja, da steht auch, wie man eine neue Kreditkarte bekommen kann, jetzt brauche ich gerade keine, aber dann weiß ich das auch gleich für später! Vielen Dank!
- Gern geschehen!

7 und 8

- Ja?
- Tag Ali, ich bin's, Konstantin aus dem Deutschkurs!
- Ah, hallo! Du, wir wollten doch zusammen für unser Kursfest einkaufen! Wann sollen wir uns denn treffen?
- Also, das Fest ist am Samstagabend. Wann hast du denn Zeit?
- Am Samstagvormittag um 10 Uhr?
- Tut mir Leid, da kann ich nicht, da hat mein Sohn ein ganz wichtiges Fußballspiel, da muss ich unbedingt hin und zusehen.
- Klar, das verstehe ich. Ich gehe auch zu jedem Spiel von meiner Tochter! Dann am Freitag nach unserem Deutschkurs?
- Das ist leider auch schlecht, da hat meine Frau das Auto. Sie macht da den Einkauf für das Wochenende. Also, warte mal, unser Kurs ist am Freitag von 14 bis 17 Uhr. Dann treffen wir uns doch am besten am Freitag so um zwölf Uhr, geht das?
- Ja, das passt perfekt!

2.30 Kapitel 7: Alles für die Umwelt

Aufgabe 1c

Dialog 1

- Ich fahr Brötchen holen. Was möchtest du, Jonas?
- Eine Brezel, bitte. Äh, Papa, warum fährst du denn mit dem Auto? Der Bäcker ist doch gleich um die Ecke.
- Ach, stimmt! Da fahre ich schnell mit dem Fahrrad.

2.31 Dialog 2

- Super, dass du heute kochst.
- Hm. Aber das dauert so lang! Da werden die Nudeln erst morgen fertig.
- Wenn du einen Deckel drauf tust, geht es viel schneller.
- Echt?
- Klar, und du sparst Energie. Hier, bitte!

2.32 Dialog 3

- Was ist denn bei dir los?
- Äh, warum? Ich lese die Zeitung, das ist etwas altmodisch, aber ...
- Nein, das meine ich doch nicht. Du hast alle Lampen an!
- Ach, habe ich gar nicht gemerkt. Dann mach' bitte die große Lampe aus.

2.33 Dialog 4

- Denkst du bitte an Butter und Eier!
- Jaaa, Papa.
- Und nimm den Korb mit, dann brauchst du keine Plastiktüte. Hier ist er.
- Spinnst du? Das ist ja voll uncool!
- Das ist nicht uncool, das ist total praktisch ... Dann nimm halt die Stofftasche.
- Na gut, die ist o.k. Gibst du mir noch Geld?

2.34 Dialog 5

- Anna, hast du da noch eine leere Flasche?
- Nee, da ist noch ein bisschen was drin.
- Dann trink' schnell aus, dann kann ich sie zum Getränkemarkt mitnehmen.
- O.k., warte. Hier bitte.

2.35 Aufgabe 2a

- Was ist los?
- Unsere Stromrechnung! Wir müssen 400 Euro nachzahlen!
- So viel? Das kann doch nicht sein!
- Doch, das stimmt! Ich glaube, wir müssen jetzt mal wirklich Strom sparen.
- Aber wie? Wir können das Licht ausmachen und so – aber bringt das viel?
- Wir haben nächste Woche einen Umwelt-Projekttag in der Schule. Da macht jeder eine Präsentation, da gibt es sicher auch was zum Energiesparen.
- Das ist ja super. Dann pass gut auf und bring uns die Infos mit.
- Ja, aber dann helft ihr mir auch mit meinen Fragen an Herrn Schomers.
- Wer ist das denn?
- Das ist ein Bio-Bauer hier in der Nähe. Ich mache für den Projekttag ein Interview mit ihm.
- Sehr interessant. Hast du schon ...

2.36 Aufgabe 2d und 3a

- Mama, Papa, schaut mal. Den Prospekt hat uns unsere Lehrerin gegeben. Da gibt es Tipps zum Energiesparen.
- Sehr gut, zeig' mal her.
- Was steht denn da?
- Hier Papa, da ist ein Tipp für dich: Man soll nicht baden, sondern lieber duschen.
- Hm, aber einmal in der Woche will ich baden. Auch wenn das mehr kostet.
- Super, Papa. Und was ist mit neuen Geräten?
- Also, ich sehe das anders. Erstens sind die teuer, und zweitens sind unsere erst ein paar Jahre alt. Das macht keinen Sinn. Aber wir könnten den Kühlschrank umstellen, da wo er jetzt steht, scheint oft die Sonne hin.
- Stimmt! In die Ecke neben der Tür passt er gut.
- Das machen wir am Wochenende.
- Und hier – der Tipp, das Licht auszuschalten? Das machen wir doch schon.
- Das stimmt nur zum Teil. Am Wochenende haben wir oft überall das Licht an.
- Das ist nicht so, Lena. Wir vergessen das selten, da sparen wir nicht viel.
- Hm, aber den Tipp hier mit der Waschmaschine finde ich wichtig.
- Warum?
- Na, ich wasche oft und immer mit Vorwäsche. Wenn man das nicht braucht, dann können wir da viel sparen.
- Das sehe ich auch so. Machen wir das – und ich bade nur noch selten. Dann gehe ich eben manchmal ins Schwimmbad.
- Und Anna und ich kommen dann mit!

2.37 Aufgabe 3b

1. Prospekt
2. widersprechen
3. kosten
4. einverstanden
5. sparen
6. erstens
7. Stecker
8. Plastik

2.38 Aufgabe 3c

1. Es stimmt, dass Stofftaschen besser sind als Plastiktüten.
2. Mit diesem Kühlschrank sparen wir viel Strom.
3. Sabine lässt den Stecker selten in der Steckdose.
4. Hier muss ich Stefan widersprechen. Das ist nicht so.
5. Das stimmt so nicht. Das sehe ich anders.
6. Ich bin einverstanden mit den Stromspartipps.

2.39 Aufgabe 4b

- Hallo Herr Schomers, und danke, dass ich Sie interviewen darf!
 - Grüß dich, Jonas! Das ist doch selbstverständlich. Also, was möchtest du denn wissen?
 - Meine erste Frage ist: Wie lange arbeiten Sie denn schon biologisch?
 - Ich habe den Hof jetzt seit fünfzehn Jahren. Die ersten zehn Jahre habe ich mit Chemie gearbeitet. Dann habe ich mich entschieden, nur noch biologisch zu arbeiten.
 - Also ist das jetzt seit fünf Jahren ein Bio-Bauernhof?
 - Ja, genau.
 - Und was machen Sie jetzt anders als früher?
 - Meine Rinder stehen jetzt nicht mehr drinnen im Stall, sie sind immer draußen und suchen sich ihr Futter selbst. Und auf den Feldern und in den Obstgärten benutze ich keine chemischen Hilfsmittel mehr.
 - Ah, das finde ich super.
Was mögen Sie denn an Ihrem Beruf?
 - Ich bin sehr gerne draußen, egal, wie das Wetter ist. Und ich finde es schön, die Natur und die Tiere so direkt zu erleben. Aber es ist schon immer sehr viel Arbeit.
 - Schaffen Sie das denn immer allein?
 - Nein, wenn das Obst reif ist, brauche ich immer Hilfe, dann arbeiten hier bis zu zehn Leute. Aber die muss ich dann natürlich auch bezahlen.
-
- Darf ich auch fragen, ob man als Bauer gut verdient?
 - Klar! Nein, reich werde ich nicht, ich kann mit meiner Familie gerade so leben.
 - Und wo kann man Ihre Produkte eigentlich kaufen?
 - Na, auf dem Ökomarkt! Wir ernten die Früchte jeden Freitag frisch, dann wird die Ware am Samstag früh abgeholt, und ab sieben wird sie auf dem Markt verkauft.
 - Ah ja! Und dann hätte ich noch ein paar Fragen zu ...

2.40 **Aufgabe 6b**

Dialog 1

- Hast du das Plakat am Supermarkt gesehen?
- Meinst du das mit der Müllsammelaktion?
- Ja, genau. Wir wollten uns am Sonntag sowieso treffen. Da könnten wir doch mitmachen. Ich finde diese Aktion gut. Dann ist der Park endlich mal sauber!
- Ach, das bringt doch nichts! Wir putzen, und dann werfen die Leute dort gleich wieder ihren Müll weg.
- Aber irgendjemand muss doch mal anfangen, etwas zu tun! Ich denke, das bringt schon etwas. Und mit ganz vielen Leuten zusammen draußen arbeiten, das macht doch auch Spaß!
- Und wenn es regnet?
- Mensch, wir sind doch nicht aus Zucker! So ein bisschen Regen ist doch nicht schlimm!
- Also gut, du hast mich überzeugt. Aber danach gehen wir ins Kino, ja?
- Na klar! Und du darfst dann auch den Film aussuchen!

2.41 **Dialog 2**

- Schau mal, am Samstag ist eine Pflanzaktion im Stadtwald. Die suchen noch Leute zum Bäume-Pflanzen – da sind wir dabei, oder? Hast Du Lust? Du gehst doch auch immer gern im Wald spazieren. Da können wir uns mal ganz praktisch engagieren!
- Ich weiß nicht. Ich glaube, das ist mir viel zu anstrengend.
- Komm, du schaffst das! Und du bist auch gerne draußen in der Natur. Außerdem sieht man da gleich, was man geschafft hat! Das ist doch ein gutes Gefühl!
- Na gut! Wann ...

2.42 **Dialog 3**

- Du, es gibt doch jetzt den interkulturellen Garten! Sollen wir da nicht mal hingehen? Das ist sicher interessant, da lernt man Menschen aus anderen Kulturen kennen, und du arbeitest so gerne draußen.
- Ja, aber warum soll ich da mitmachen? Da bin ich lieber in meinem eigenen Garten. So viele Leute zusammen in einem Garten ... ich glaube nicht, dass das funktioniert.
- Wieso? Ich denke, das klappt schon! Und man hat sicher viel Spaß zusammen und kann auch noch was lernen.
- Hm, ich weiß nicht.
- O.k., dann gehe ich da einfach mal allein hin, vielleicht kommst du ja später irgendwann mal mit.
- Na gut.

2.43 **Kapitel 7: Übungen**

Übung 3c und d

1. kosten
2. spät
3. selbst
4. Stoff
5. Gespräch
6. streng
7. Respekt
8. musst
9. bestimmt
10. Beispiel
11. anstrengend
12. entspannt

2.44 **Übung 6b**

- Hallo Tomasz, gut, dass ich dich treffe.
- Hi Anita. Was ist denn los?
- Ich wollte dich fragen, ob du nicht mit zur Pflanzaktion im Stadtwald kommst.
- Warum soll ich da mitmachen? Ich habe gerade ganz wenig Zeit ...
- Da geht ihr doch auch immer mit euren Hunden spazieren.
- Stimmt, da liegt viel Müll herum. Hm, aber bringt das was?
- Klar bringt das was. Und irgendjemand muss doch mal anfangen.
- Stimmt, sonst macht es niemand. Aber was ist, wenn es regnet?
- Wir sind doch nicht aus Zucker. Es macht bestimmt auch viel Spaß!
- Na gut, du hast mich überzeugt. Wann treffen wir uns?
- Ich hole dich ab, am Samstag um halb neun.

2.45 **Übung 6c**

- Hallo Tomasz, gut, dass ich dich treffe.
- ...
- Ich wollte dich fragen, ob du nicht mit zur Pflanzaktion im Stadtwald kommst.
- ...
- Da geht ihr doch auch immer mit euren Hunden spazieren.
- ...
- Klar bringt das was. Und irgendjemand muss doch mal anfangen.
- ...
- Wir sind doch nicht aus Zucker. Es macht bestimmt auch viel Spaß!
- ...
- Ich hole dich ab, am Samstag um halb neun.

2.46 Übung 7c

- Hallo und herzlich willkommen zur Diskussion nach fünf, heute zum Thema „Ökologisches Praktikum für alle Schüler“. Zu Gast habe ich Herrn Bloch, er ist Biologielehrer an einer Realschule ...
- Guten Tag.
- ... und Frau Tauber, selbstständige Berufsberaterin.
- Hallo!
- Herr Bloch, zu Beginn erst einmal eine einfache Frage: Interessieren sich die Schüler heutzutage eigentlich für Ökologie?
- Das lässt sich wahrscheinlich nicht allgemein sagen, manche ja, manche nein. Generell ist es aber so, dass für Schüler heute umweltfreundliches Verhalten eigentlich normal ist. Das war vor 10 bis 20 Jahren noch anders.
- Ja, Frau Tauber?
- Dem muss ich widersprechen. Ich war ja selbst Schülerin vor 20 Jahren und einige Schüler waren total aktiv, sind auf Demonstrationen gegangen und haben Umweltschutz 24 Stunden am Tag gelebt!
- Solche Jugendliche gibt es heute etwas weniger, oder besser gesagt, die setzen sich für andere Themen ein. Aber Umweltschutz ist ja ein gesellschaftliches Thema und es ist sowohl für Schüler als auch für viele Eltern im Alltag wichtig.
- Frau Tauber, wir möchten heute ja über das Thema „Ökologisches Praktikum“ sprechen. Wie sinnvoll sind denn Praktika während der Schulzeit allgemein?
- Also für die Schüler selbst sind Praktika sicher sehr wichtig, um einmal etwas außerhalb der Schule kennenzulernen und in die Berufswelt hinein zu schnuppern.
- Da stimme ich Frau Tauber zu. Die Schüler erzählen immer begeistert von ihrem Praktikum, wenn sie wieder an der Schule sind.
- Aha, das klingt ja positiv. Dann sind Sie also beide für ein ökologisches Praktikum? Oder, Frau Tauber?
- Also mit meinen Erfahrungen als Berufsberaterin bin ich für Praktika, aber ich denke nicht, dass es sinnvoll ist, wenn alle Schüler ein ökologisches Praktikum machen. Das sollten die Schüler machen, die in diesem Bereich auch später tätig sein möchten.
- Ah, ich verstehe. Natürlich macht es mehr Sinn, wenn jeder Schüler ganz gezielt ein Praktikum zur Berufswahl nutzt, um sich nach der Schule leichter entscheiden zu können. Aber, Herr Bloch, wahrscheinlich ist das Ziel eines ökologischen Praktikums ein anderes?
- Ganz genau, beim ökologischen Praktikum möchte man den Schülern vermitteln, wie wichtig das Handeln jedes einzelnen ist und was jeder, unabhängig vom Beruf, für die Umwelt tun kann.
- Herr Bloch, das kann ich natürlich gut verstehen. Meine Frage ist nur, warum das dann ein Praktikum sein muss? Man kann doch auch tolle andere Projekte zum Thema Umwelt machen, zum Beispiel in den Wochen vor den Sommerferien, wenn in der Schule nichts mehr passiert.
- Also Frau Tauber, das stimmt so nicht, wir machen das ganze Jahr über Unterricht. Und es gibt auch schon jetzt gute Projekte und interessante Arbeitsgruppen, in denen sich die Schüler engagieren und die wir Lehrer unterstützen.
- Warum muss es denn dann Ihrer Meinung nach noch ein Praktikum geben?
- Wie gesagt, für jeden Schüler ist das eine gute Erfahrung, aber auch dort, wo die Schüler aktiv sind, kann mehr geleistet werden.
- Die Schüler wären also dann eigentlich kostenlose Arbeitskräfte. Sind Sie damit einverstanden, Frau Tauber?

- Sehen Sie, das ist ja das Problem. Dadurch gibt es weniger richtige Arbeitsplätze. Ich finde, das muss man doch auch anders machen können.
- Ich sehe das nicht so streng. Es gibt im Umweltschutz so viel zu tun und viel zu wenig Geld – man würde keine Arbeit für Geld anbieten.
- Vielleicht können Sie nochmal kurz erklären, Herr Bloch, wie so ein Praktikum überhaupt aussieht.
- Die Schüler sind eine Woche bei einem Amt, einem Verein oder einem Arbeitgeber und machen da etwas für den Umweltschutz.
- Wenn ich da kurz etwas ergänzen darf.
- Ja, natürlich, Frau Tauber.
- Ich habe einige Personen kennengelernt, für die das genau das Richtige war. Ich finde es nur ein Problem, dass es überhaupt zu wenig Praktika gibt und dann nur zu bestimmten Themen. Mit so einem Praktikum haben die Schüler schlechtere Chancen.
- Die Schüler haben doch lange Ferien. Ich finde, die können Schüler nutzen und jobben. So sammeln sie dann auch schon erste Berufserfahrungen.
- Da muss ich meine Schüler verteidigen – Ferien sind Ferien und da sollen sie sich erholen. Die Schüler müssen heute sehr viel für die Schule lernen.
- Da stimme ich Herrn Bloch zu. Aber es gibt auch Feriencamps zu ökologischen Themen, da hat man Spaß und kann sich gleichzeitig noch engagieren.
- Frau Tauber, vielen Dank. Jetzt hören wir kurz Musik und dann diskutieren wir weiter.

2.47

Kapitel 8: Kultur an der Ruhr

Aufgabe 1b

- Guten Morgen, Frau Nowak!
- Hallo Frau Wilhelm! Na, wie geht's?
- Super! Ich habe gute Nachrichten! Wir haben gewonnen!
- Was denn?
- Na, den Preis! Wir haben doch vor ein paar Wochen bei dem Fotowettbewerb mitgemacht!
- Ach ja, stimmt.
- Und jetzt dürfen wir zum Starlight-Express: Wir haben zwei Karten gewonnen! Und zwei Übernachtungen im Hotel! Und Reisegutscheine sind auch dabei! Das ist ja toll!!
- Und wann ist das?
- Am Freitag, den 23.6. Warten Sie mal ... das ist das letzte Wochenende im Juni.
- Und wo ist das noch mal?
- Na, in Bochum natürlich.
- Au ja, Bochum, klasse! Dann kann ich auch meine Verwandten dort besuchen! Ich habe sie schon ewig nicht gesehen! Sie haben am Stadtrand einen kleinen Garten. Da gehe ich dann am Sonntag zum Kaffeetrinken hin. Möchten Sie vielleicht mitkommen?
- Gerne, danke, das ist nett!
- Gut, dann rufe ich meinen Cousin mal an. Und am Samstag können wir auch noch was Tolles unternehmen, hier in dem Brief sind ja Tipps.
- Ja, super! Aber jetzt müssen wir erstmal arbeiten, und ich muss dann heute gleich weg, aber ich melde mich heute Abend, ja?
- Ja, gern! ...

2.48 **Aufgabe 3a**

- Hallo Frau Wilhelm!
- Guten Tag, Frau Nowak! Frau Nowak, wissen Sie was: Ich finde, wir können uns eigentlich duzen, oder?
- Ja, sehr gerne, Elke!
- Freut mich, Dana!
- Ich kann immer noch nicht glauben, dass wir wirklich gewonnen haben, ich habe noch nie etwas gewonnen!
- Das ist wirklich super, oder? Jetzt fahren wir nach Bochum zum Starlight Express! Und was sollen wir an dem Wochenende noch machen?
- Also, wir fahren am Freitag, da ist abends das Musical. Und dann haben wir noch den Samstag und den Sonntag. Ich interessiere mich sehr für das Bergbaumuseum.
- Ja, das finde ich auch total spannend. Und wofür interessieren Sie sich noch? Äh – wofür interessierst du dich?
- Für die Zeche Zollverein. Da kann man so viel machen! Sogar noch mehr als im Bergbaumuseum.
- Ja, dafür interessiere ich mich auch. Schön, dann gehen wir doch am Samstag in die Zeche Zollverein! Und was machen wir am Samstagabend?
- Worauf hast du denn Lust? Auf die Lange Nacht der Industriekultur?
- Ja, darauf habe ich auch Lust.
- Ich auch, aber ich habe auch Lust auf die Disco.
- Sie wissen ja, äh du weißt ja, in die Disco möchte ich nicht so gerne gehen.
- Ich habe auf beides Lust. Wir können doch zuerst zusammen zur Langen Nacht gehen. Und danach gehe ich noch mit meiner Freundin Nadia in die Disco.
- Das ist eine gute Idee. Und ich gehe einfach zurück ins Hotel.
- Und am Sonntag schlafen wir lange, frühstücken schön, und dann besuchen wir meine Verwandten. Und nachmittags fahren wir zurück.
- Einverstanden!

2.49 **Aufgabe 4c und d**

1. Das Musical war **total** faszinierend.
2. Das Musical war **ziemlich** enttäuschend.
3. Ich fand das Museum **sehr** interessant.
4. Ich fand das Museum **ganz** langweilig.
5. Die Musik hat mir **wirklich** gut gefallen.
6. Die Musik hat mir **überhaupt** nicht gefallen.
7. Die Sänger haben **echt** super gesungen.
8. Die Sänger haben **unglaublich** schlecht gesungen.

2.50 **Aufgabe 5b und c**

- Und wo warst du gestern Abend?
- Ich habe mich mit Nadia in der Stadt getroffen und wir waren in der Disko „Viva Polonia“.
- Wie bitte? Mit wem hast du dich getroffen?
- Mit Nadia. Du kennst sie. Mit ihr war ich letztes Jahr hier im Garten.
- Ja, ich erinnere mich an sie. Sie ist wirklich sehr nett.
- Und hattet ihr viel Spaß?
- Ja, aber nachher haben wir uns über den DJ aufgeregt. Er hat nur langweilige Musik gespielt.
- Entschuldigung. Über wen habt ihr euch aufgeregt?
- Über den DJ, Oma.
- Und wie war das Musical?
- Super, die Musik war sehr schön.
- Na ja, so toll war es nicht, die Geschichte fand ich überhaupt nicht spannend. Ja, aber die Musik war wirklich wunderschön. Besonders klasse fand ich den großen dicken Sänger. Ich habe sogar letzte Nacht von ihm geträumt.
- Was sagst du, Dana? Von wem hast du geträumt?
- Von dem großen dicken Sänger.
- An ihn kann ich mich gar nicht mehr erinnern. Aber ich muss dauernd an die kleine süße Sängerin denken, die dieses wunderschöne Lied am Ende gesungen hat.
- Wie bitte? An wen müssen Sie dauernd denken?
- An die kleine süße Sängerin im Musical.
- Ah, ja. Als ich jung war, wollte ich auch Sängerin werden.
- Ja, Oma, das wissen wir, und dann kam Opa und alles kam ganz anders ...

2.51 **Kapitel 8: Übungen**

Übung 2a

Und jetzt hören Sie aktuelle Ausgehtipps für Bochum und Umgebung.
Lust auf eine Lesung? Dann auf zur „Goldkante“ in Bochum. Dort liest heute Abend Frank Goosen aus seinem neuen Buch. Zwanzig Uhr.
Sie haben das Musical „Starlight Express“ noch nicht gesehen? Dann haben Sie morgen Abend wieder die Chance, dieses Spektakel zu sehen, 20 Uhr Theater Bochum.

Sie interessieren sich für Museen? Dann gehen Sie doch zu einer Führung ins Neanderthal-Museum, Sonntag 14 Uhr.
Oder wie wäre es mit einem Besuch im Bergbaumuseum in Bochum. Hier lernt Groß und Klein was über die Geschichte des Bergbaus und der Spaß kommt auch nicht zu kurz. Und hier noch was für die Sportlichen ...

2.52 **Übung 3b**

- Hallo, Olga. Erzähl doch mal ein bisschen vom Konzert gestern Abend.
- Ach, es war wunderbar. Helene Fischer hat so toll gesungen.
- Das freut mich. Und wie hat es Alexander gefallen?
- Er hat sich ein bisschen über die Lautstärke geärgert.
- Wie bitte? Worüber hat er sich geärgert?
- Über die Lautstärke. Wir waren ganz vorne. Und da war es ihm zu laut.
- Verstehe. Für welche Musik interessiert er sich denn?
- Für Hip-Hop und Rap.
- Und dann kommt er mit zu Helene Fischer? Ich glaube, er liebt dich wirklich.

2.53 **Übung 4b**

Dieses Theaterstück müssen Sie **unbedingt** sehen.
Die Schauspieler sind **unglaublich** gut und die Dialoge **total** lustig.
Das Stück ist **nie** langweilig, sondern **immer** spannend.
Dieses Theaterstück dürfen Sie auf **keinen** Fall verpassen.

2.54 **Übung 4c**

Dieses Theaterstück müssen Sie **unbedingt** sehen.
Die Schauspieler sind **unglaublich** gut und die Dialoge **total** lustig.
Das Stück ist **nie** langweilig, sondern **immer** spannend.
Dieses Theaterstück dürfen Sie auf **keinen** Fall verpassen.

2.55 **Übung 6**

Dialog 1

- Sag mal, was macht denn dein Sohn? Den hab ich ja schon lange nicht mehr gesehen.
- Ach, das weißt du ja noch gar nicht. Der ist jetzt ausgezogen und hat eine neue Wohnung.

2.56 **Dialog 2**

- Und wie läuft es in der Firma?
- Im Moment haben wir viel zu tun. Ich muss morgen sogar länger arbeiten.

2.57 **Dialog 3**

- Hast du das Spiel auch gesehen. Unglaublich spannend.
- Ja, bis zur letzten Minute.

2.58 **Dialog 3**

- Und was machst du am Wochenende?
- Am Samstag arbeite ich im Garten. Und am Sonntag besuchen wir meine Eltern.

2.59 **Richtig schreiben**

1. Lass uns doch zu einem Straßenfest gehen.
2. Zum Schluss des Musicals gab es große Begeisterung.
3. Wusstest du, dass die Ruhr ein Fluss ist?
4. Weißt du, wann das Fußballspiel beginnt?

2.60

Haltestelle D

Aufgabe 1c

- Du willst also dieses Jahr hier in der Schweiz Urlaub machen?
- Ja, Wandern in den Alpen, das wollte ich schon immer mal.
- Und hast du schon mal Urlaub bei uns gemacht?
- Nein, deshalb habe ich auch mal ein paar Fragen. Ich weiß ja, dass es bei euch vier Amtssprachen gibt: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.
- Ja, das ist richtig.
- Und wie funktioniert das? Müssen alle Schweizer diese vier Sprachen sprechen können?
- Nein, natürlich nicht. In den meisten Kantonen gibt es nur eine Amtssprache.
- Verstehe. Sprichst du zu Hause eigentlich Hochdeutsch oder einen Schweizer Dialekt?
- Selbstverständlich Dialekt.
- Wirklich? Das ist ja interessant. Man hört ja bei dir, dass die Schweizer so einen, wie ich finde, sympathischen Akzent haben, zum Beispiel das *ch*. Gibt es denn auch beim Wortschatz große Unterschiede?
- Ja, viele Wörter kommen zum Beispiel aus dem Französischen wie „retour“ für „zurück“. „Velo“ für „Fahrrad“ oder „Kondukteur“ für Schaffner. Typisch ist auch die Verkleinerungsform auf -li, so ist ein „Lädeli“ ein kleiner Laden und ein „Gipfeli“ ist ein Croissant. Machen wir doch mal einen kleinen Sprachtest, um zu sehen, ob du fit für die Schweiz bist?
- O.k.
- Was bedeutet „Töff“? Auto, Motorrad oder Taxi?
- Ich denke Auto.
- Leider falsch. Töff bedeutet Motorrad. Und die nächste Frage. Was bedeutet „gehäuselt“? Viereckig, kariert oder gestreift?
- Kariert?
- Richtig. Der Kandidat hat hundert Punkte. Und schon kommt die nächste Frage. Was bedeutet „lügen“? Lügen, gucken oder liegen?
- Lügen natürlich.
- Nein, falsch. Das bedeutet schauen oder gucken.
- Oh, nein.
- Ja, da musst du noch viel lernen ...